ÜBER DIE SPRACHE DES HIUNG-NU-STAMMES UND DER TUNG-HU-STÄMME

Kurakichi Shiratori



à Monsieur le Prof. Barbier de Meynard
Hommage de l'Auteur

ÜBER

Die Sprache des Hiung-nu-Stammes und der Tung-hu-Stämme

von

Dr. K. SHIRATORI,

Professor an der Adelsschule zu Tokio.

Tokio;

Druck der [illegible].

August 1900.

ÜBER

Die Sprache

DES HIUNG-NU-STAMMES UND DER TUNG-HU-STÄMME

VON

DR. K. SHIRATORI,

Professor an der Adelsschule zu Tokio.

Tokio:

DRUCK DER KOKUBUNSHA.

August 1900.

Über die hiungnuische Sprache.

Der Volksstamm Hiungnu (匈奴) hiess im Anfang der Chen-Dynastie Hien-yun (玁狁) oder Hiun-yuh (獯鬻); aber seit Ende der Periode Chen-kwoh (戰國) ist er ausschliesslich unter dem Namen Hiungnu (匈奴) bekannt. Die chinesischen Ausleger betrachten Hiungnu (玁狁)[1] und Hiün-yuh (獯鬻) als verschiedene Beinamen des Hiungnu; aber nach meiner Ansicht sind diese 3 Namen nur verschiedene Schreibungen ein und desselben Namens. Solche Namen sind überhaupt nur chinesische phonetische Schreibungen; der Zweck, dass die Chinesen für diese Namen absichtlich solche Zeichen von schlechter Bedeutung wählten, war, gegen die nördlichen Barbaren Verachtung zu zeigen. 匈奴 wird gegenwärtig Hiungnu ausgesprochen. Die alte Aussprache war Kiungnu. Dies ergiebt sich daraus, dass der chinesische Usurpator Wangmang (王莽) den Hiungnu-Stamm (匈奴) Kungnu (恭奴) nannte und Kung (恭) wie Hiung (匈) aussprechen liess. Wenn der Stamm Hiungnu, wie ich in dieser Untersuchung beweisen will, der Urstamm des Stammes Tuhküeh (突厥) war, so wird meine obige Behauptung desto

---

[1] 史記匈奴傳云、應劭風俗通云殷時日獯粥、改日匈奴、又晋灼云、堯時日葷粥、周日獫狁、秦日匈奴、韋昭云、漢日匈奴、葷粥其別名。

sicherer bestätigt; denn der Tuhküeh-Stamm (突厥) besitzt die beiden Laute K und G; aber kein H. Die Frage, zu welchem Stamme die Hiungnu gehörten, haben die europäischen Orientalisten immer zu entziffern gestrebt, aber sie ist noch von niemand gelöst worden. Seit Deguignes zuerst behauptet hatte, dass die Hiungnu zu dem türkischen Stamme gehörten, sind viele Vertreter seiner Meinung, wie Klaproth, Ritter, Koskinen aufgetreten. Aber als Hyacinth und Neumann die Hiungnu den mongolischen Stämmen zurechneten, ist die Frage nach der Abstammung der Hiungnu ein Problem auf dem Gebiete der Orientalistik geworden. Was Cástren betrifft, so liess er diese Frage ungelöst, indem er sagte, dass zu der Zeit, wo die Hiungnu in ihrer Blüte standen, nicht nur die Türken, sondern auch die Mongolen und Manchu (滿洲), sogar die Finnen zu ihnen gehörten; ob jedoch der Hauptstamm mongolisch oder türkisch wäre, sei ihm nicht klar (Etymologische Vorlesungen über die altaischen Völker S. 35 und 36). Nach einiger Zeit behauptete Lacouperie, dass die Hiungnu kein Stamm, sondern eine politische Gesellschaft gewesen seien, und erwähnte auch, dass einige der 12 Wörter, welche in der chinesischen Geschtichte Shiki (史記) als hiungnuische Wörter angegeben sind, türkisch, aber 2 davon tungusisch seien (The western Origine of the Chinese civilization. S. 223—). Parker hat auch keine besondere Meinung über den Stamm der Hiungnu geäussert; aber um hiungnuische Namen und Wörter zu erklären, hat er sich türkischer so wie mongolischer Wörter bedient. Daraus kann man wohl schliessen, dass auch er die Hiungnu nicht als einen einfachen Stamm ansieht (A thausand Years of the Tartars). Cahun sagte auch, wie Cástren, dass der Hiungnu-

stamm den Volksstamm der Hunnen, die in der europäischen Geschichte vorkommen, sowie den türkischen und den mongolischen in sich enthielt, und gab keine klare und deutliche Erklärung über die Nationalität der Hiungnu (Introduction à l'Histoire de l'Asie S. 47).

Es sollen zwar zur Zeit, wo der Hiungnustamm am stärksten war, in seinem Gebiete auch die Stämme der Mongolen, Mantschuren und Finnen gewohnt haben. Aber zu welchem heutigen Volke gehörte der Hauptstamm? War er türkisch, oder mongolisch, oder eine gemischte Verbindung? Dies ist eine Frage, welche wert ist, untersucht zu werden. Wenn auch grosse Kenner wie Deguignes und Klaproth schon früher ihre Meinung dahin ausdrücken, dass der Hiungnustamm dem türkischen Stamme gehörte, so stimmen doch spätere Gelehrte damit nicht überein, es fehlt aber ihren Behauptungen an genügenden Beweisen. Aber wie ich erforscht habe, giebt es viele hiungnuische Wörter, welche beweisen, dass die Hiungnu ein türkischer Stamm waren. Im Folgenden lege ich die Resultate meiner Forschung dar.

Ch'ang-li[2] (撐犁) = Himmel.

Auf hiungnuisch nennt man den Himmel Ch'ang-li (撐犁), auf türkisch *Tängri*. Ch'ang-li ist also eine phonetische Umschreibung des letzteren. Dass Deguignes und Klaproth die Hiungnu für einen türkischen Stamm erklärten, beruht

[2] 前漢書匈奴傳云、單于姓攣鞮氏、其國稱之曰撐犁孤塗單于、(蘇林曰撐音掌臣之掌、師古曰音丈庚反)匈奴謂天爲撐犁、謂子爲孤塗、單于者廣大之貌也、言其天單于然也。

auf der richtigen Erklärung dieses einzigen Wortes. Aber dieses einzige Wort genügt nicht, um zu beweisen, dass die Hiungnu unbedingt zu dem türkischen Stamme gehören; „Himmel" heisst auch bei den Mongolen *Tängri* wie bei den Türken.

Shen-yü (單于)=breit, gross.

Der König der Hiungnu wird Shen-yü (單于) genannt, was „gross und breit" bedeutet. Da der König Wangmang Shen-yü (單于) Shen-yü (善于) nannte, Shen (單) so viel wie Shen (善) aussprechen liess, so muss das Zeichen (單) von Shen-yü (單于) Shen oder Zhen ausgesprochen werden. Die jetzige Ausspruche des Zeichens (于) ist Yü; aber es soll fürher *ku* oder *gu* gelesen worden sein; denn in der Geschichte Hanshu (前漢書) wird das heutige Khotan mit dem Zeichen Yütien (于闐), der hiungnuische Amtstitel Tanghu (當戶) (früher ausgesprochen: Tang-ku) mit dem Zeichen Tang-yü (當于) geschrieben. Also muss auch Shen-yü (單于) früher Shen-ku oder Zhen-gu ausgesprochen worden sein. Auf čagataisch heisst „gross, stark" *čong* (chong). Es könnte sich auch auf das hiungnuische Shen-ku beziehen. (Vambéry, die Čagataische Sprache S. 282).

Yen-chi[3] (閼氏)=Gattin.

In der hiungnuischen Sprache heisst „Königin" Yenchi

[3] 史記匈奴傳註云、索隱曰閼氏舊音曷氏、匈奴皇后號也。
漢書同傳註云、師古曰閼氏匈奴皇后號也、閼於連反昔氏音支。

(閼氏). Wie Klaproth (Abhandlung über die Sprache und Schrift der Uiguren, S. 11.) sagt, heisst „Gattin" auf uigurisch *Abestschi*, auf kangazisch-tatarisch *Iptschi*. Nach Vambérys etymologischem Wörterbuche (S. 43) heisst „Gattin" auf uiguisch *Evči* (*evchi*). Das hiungnuische Yenchi (oder Yemchi) soll dem obigen *Abetschi* oder *Evči* entsprechen. Der Volksstamm Abtal, welcher in der Mitte des 6 Jahrhunderts in Centralasien lebte, heisst in der chinesischen Geschichte Yih-ta (悒怛, [früher Yip-tat ausgesprochen]) oder Yen-ta (嚈噠). Wenn *Ab* von Abtal mit dem Zeichen *Yen* (嚈) bezeichnet werden kann, so versteht es von selbst, dass man *Ip* oder *Ab* des türkischen Iptschi und Abetschi mit dem Zeichen Yen (閼) umschreiben kann. Wie ich glaube, bedeutet das hiungnuische Yen-chi (閼氏), wie das Tuh-küehische *K'otun* (可敦), nur das gewöhnliche „Gattin."

Teu-lo[4] (逗落)=Grab.

Auf hiungnuisch heisst „Grab" *Teu-lo*. Nach dem „Ursprung der Magyaren" von Vambéry (S. 577) heisst Grab auf magyarisch *Sir*, auf türkisch *Čiir*. Das hiungnuische *Teu-lo* soll zu dieser Wortgruppe gehören.

Eu-ta[5] (甌脫)=Hohle.

Über das hiungnuische Eu-ta (甌脫) herrschen unter den chinesichen Gelehrten verschiedene Meinungen. Der Gelehrte Wei-chao (韋昭) erklärte dieses Wort für einen Wachtposten auf der Grezne. Fuh-k'ien, ein anderer chinesischer Gelehr-

[4] 史記匈奴傳註云、匈奴名塚日逗落。

ter, versteht darunter einen Platz, wo die Hiungnu auf die Chinesen lauerten. In dem Buche San-wan (纂文) ist es als eine unterirdische Höhle erklärt. Nach dem Buch Chang-i (正義) bedeutet es eine Streif-wache (Patrouille) auf der Grenze. In dem „Ursprung der Magyaren" (S. 279) von Vambéry stehen die folgenden Erklärungen: magyarisch *odu* = Höhle; altaisch *odu* = Stale; čiwasische *odar* = Zufluchtsort für Schafe; čagataisch *otak* = Wohnzimmer; osmanisch *oda* = Zimmer. Das hiungnuische Eu-ta ist die Umschreibung dieses *Oda* oder *Odar* und hat ausser der eigentlichen Bedeutung „Höhle" zwei Nebenbedeutungen: „unterirdisches Zimmer" oder „Wohnzimmer." Auf japanisch heisst „Höhle" *Ana*. Es könnte auch eine Beziehung zu dem türkischen *Oda* haben.

T'u-shi[6] (屠耆)=klug (weise).

Auf hiungnuisch wird „klug sein" T'u-shi (屠耆) genannt. Das Zeichen Shi (耆) von T'u-shi wird K'i oder Shi ausgesprochen (渠脂切奇、諸氏切旨、時吏切侍). Also können die zwei Zeichen 屠耆 t'u-k'i oder t'u-shi gelesen werden. G. Schlegel las sie t'n-k'i und erklärte sie für die Umschreibung des türkischen *doghri* (richtiger ausges-

---

[5] 史記匈奴傳云、東胡王盆驕西侵、與匈奴間中有棄地、莫居千里、名居其邊爲甌脫、(韋昭曰界上屯守處、索隱曰、服虔云作土室以伺漢人、又纂文曰甌脫土穴也、又云地名、故下云生得甌脫王、甌音一侯反、脫音同治反、正義曰按境上斥堠之爲甌脫也)。

[6] 匈奴謂賢曰屠耆、故以太子爲左屠耆王。

prochen: *dogru*) (Schlegel, La Stéle funéraire de Teghin Giogh. S. 36). Aber meines Eratchtens muss dieses Wort t'u-shi gelesen werden und entspricht dem türkischen *Tüz*. Nach den „alttürkischen Inschriften der Mongolei" von Radloff hat *Tüz* die Bedeutung: eben, gleich, gerecht, billig. Nach Vambéry (Etymologisches Wörterbuch) bedeutet es: glatt, eben, gerade, richtig, Richtung, Reihe, Ordnung, Gesetz. Über die Bedeutung des *dogru* stehen in Redhouse's Turkisch Dictionary die folgenden Übersetzungen: straight, upright, true, correct, honest, exact. Bei Vambéry stehen auch die folgenden Zeilen: *tak* = Regel, Ordnung, Sitte, d. h. glatte, geordnete Zustände, und davon *togru* = in gerader Richtung, in Ordnung; osmanisch *dagru* = gerade, aufrichtig (S. 161). Es ist also zwischen den beiden Wörtern kein grosser Unterschied in der Bedeutung. Es bleibt daher frei gestellt, 屠耆 t'u-k'i auszusprechen und für die Umschreibung von *dogru* zu halten, oder das Wort t'u-shi auszusprechen und für die Umschreibung von *Tüz* zu erklären.

King-lo[7] (徑路) = Schwert.

Das Wort King-lo (徑路) in den Hiungnu-Annalen der Geschichte Hanshu (漢書) erklärte der chinesische Gelehrte Ying-shao (應劭) für „Schwert," das Kleinod der Hiungnu. Wenn man die Stelle dieser Geschichte, wo dieses Wort steht, nur im Zusammenhang mit dem Vorhergehenden liest, so

[7] 漢書匈奴傳云、昌猛與單于及大臣、俱登匈奴諾水東山、刑白馬、單于以徑路刀金留犂撓酒(應劭曰徑路匈奴寶刀也、金契金也、留犂飯匕也)。

scheint es der Name eines Schwertes zu sein. Aber in Wirklichkeit heisst in der Sprache der Hiungnu „ Schwert “ gewöhnlich King-lo. Die topahische (托跋) Sprache, welche viele türkische Wörter enthält, nennt die Waffen Hu-lo (fürher ausgesprochen: Ko-lo 胡洛), was ähnlich wie King-lo klingt. Auf türkisch heisst „ Schwert “ *Kilichi;* es kommt von *Kil*, schneiden, und somit bedeutet *Kilichi* eigentlich „ Schneider “ (Vambéry, Ursprung d. Mag. S. 306.). Das hiungnuische King-lo (徑路) und das topahische Hulo (胡洛) kommen beide von diesem *Kil* und haben die Bedeutung „ Schwert,“ das also von „ schneiden “ abstammt. Auf koreanisch heisst „ Schwert “ *Khal*, auf japanisch „ schneiden “ *Kiru*, „ mähen “ *Karu*.

Kü-tsz'[8] (居次)=Tochter.

In der hiungnuischen Sprache heisst „ Tochter “ Kü-tsz'. Dass dieses Wort eine phonetische Umschreibung des türkischen *Kyz* ist, bedarf wohl kaum des Beweises.

K'i-lien[9] (祁連)=Himmel.

Im Hiungnuischen heisst „ Himmel “ K'i-lien (祁連). Da

---

8) 漢書匈奴傳云、復株卜單于復書王昭君、生二女、長女爲須卜居次、小女爲當于居次、(李奇日居次者女之號漢言公主也。)

9) 漢書武帝紀顏師古天山註云、卽祁連山也、匈奴謂天爲祁連、祁音巨夷反、今鮮卑語尚然、又霍去病傳祁連山註云、祁連山卽天山也、匈奴呼天爲祁連、祁音士夷反。

das 祁 des K'i-lien (祁連) Ki oder auch Shi ausgesprochen wird, so kann 祁連 Ki-lien oder Shilien gelesen werden Selbst der chinesische Gelehrte Yen-sz'-ku (顔師古) war wohl in Bezug auf die Aussprache dieses Wortes im Zweifel; denn er spricht es an einer Stelle seines Werkes Ki-lien, an einer andern Stelle Shi-lien aus. Der Himmel heisst auf türkisch *Kük* oder *Tängri*. Das erstere hat die Mehlzahl *Küklär* (Adelung, Mithridates). Wenn man 祁連 Kilien liest, so hat die Aussprache grosse Ähnlichkeit mit *Küklär*. Nach den Geschichten der Dynastien Wei (魏) und Tsin (晉) bedeutet Hoh-lien (赫連) in der Sprache des Nachkommen der Hiungnu Hoh-lien-puh-puh „Himmel.“ Da Hohlien (赫連)[10] früher Kak-lien ausgesprochen wurde, so klingt dieses dem *Küklär* ähnlicher als dem Ki-lien. Im chinesischen Altertum scheint man sich bei der Umschreibung der fremden Laute des *ng* oder *n* bedient zu haben, um fremdes *r* auszudrücken (W. Kingsmill; The intercourse of China with

---

[10] 晉書赫連勃々傳云、其年下書曰、朕之皇祖自北遷幽朔、姓改似氏、音殊中國、故從母氏爲劉氏、而從母之姓非禮也、古人氏族無常、或以因生爲氏、或以王父之名、朕將以義易之、帝王者係天爲子、是爲徽赫實與天連、今改姓曰赫連氏、庶恊皇天之意、永享無疆大慶、係天之尊不可令支庶同之、其非正統者、皆以鐵伐爲氏、庶朕宗族子孫剛鋭如鐵皆堪伐人。
魏書同傳云屈子耻姓鐵弗、遂改爲赫連氏、自云徽赫與天連、又號其支庶爲鐵伐氏、云其宗族剛鋭皆堪伐人。

eastern Türkistan and the adjacent countries in the Second century, J. R. A. S. XIV. S. 77). So hat man z. B. ***Arshak*** mit Ansih (安息), ***Orkhon*** mit Wan-kwun (嗢昆) bezeichnet. Die alte chinesische Transscription japanischer Ortsnamen zeigt sehr viele solche Beispiele, wie Sun-ga (駿河) für Suruga, Tun-ga (敦賀) für Tsuruga und Hegun (平群) für Heguri. Wenn diese Art der Umschreibung in der Han (漢)-Dynastie üblich war, so ist gar nicht fraglich, dass Ki-lien die phonetische Umschreibung des ***Küklär*** ist.

Küh-kieh[11] (屈孑)=gering, niedrig.

Der Beiname des Nachkommen der Hiungnu Tieh-fuh-puh-puh ist Küh-kieh. Küh-kieh bedeutet in der Hiungnu Sprache gering, niedrig (Geschichte der Wei-Dynastie, Band 95 S. 12.). Nach der Abhandlung über die Sprache und Schrift der Uiguren von Klaproth (S. 17) heisst „Knecht" auf uigurisch ***Kulkischi***; ***Kul*** bedeutet allein Kerl, ***Kischi*** Menschen. Daraus kann man ersehen, dass die eigentliche Bedeutung von Küh-kieh (屈孑) Knecht ist; denn die alte Aussprache von Küh (屈) ist Kut und entspricht dem ***Kul*** und die alte Aussprache von Kieh (孑) könnte Ket sein und somit dem ***Kishi*** entsprechen.

Tieh-fah (鐵伐)=Eisen.

Der oben erwähnte Puh-puh hiess ursprünglich Tieh-fuh (鐵弗); als er aber zu Ansehen gelangte, nannte er sich selbst Hoh-lien (赫連) und liess seine Zweigstämme Tieh-fah

---

[11]) 魏書赫連勃々傳云、屈孑本名勃々、太宗改其名曰屈孑、屈孑者卑下也。

(鐵伐) als Geschlechtsnamen führen. Tieh-fah bedeutet in der Hiungnu Sprache „Eisen" und bezeichnet zugleich, dass der Stamm stark und scharf genug sei, seine Feinde zu schlagen. Da die alte Aussprache von Tieh-fah (鐵伐) Tietbat oder Tietvat zu sein scheint, so wird es die Umschreibung für das türkische *Temur* sein. Kein Wunder, dass man *Mur* von *Temur* mit einem chinesischen Zeichen Bat (伐) bezeichnet; denn bei dem altaischen Sprachsystem wird M wie B ausgesprochen. (Geschichte der Tsin-Dynastie, Band 130, S. 4; Geschichte der Wei-Dynastie, Band 95, S. 12.).

Siu-k'i[12] (秀支)=Armee, Heer.

Der König Si-lu (石勒) stammte aus einer Familie der Hiung-nu Hoh (羯). Als er einst im Begriff war, mit dem feindlichen Feldkönigherrn Liu-yao (劉曜) Krieg zu führen, warnten ihn alle seine Vasallen, indem sie behaupteten, dass der Krieg für ihn unglücklich enden würde. Si-lu fragte den Priester Fu-t'u-ch'an (佛圖澄), welcher im Jahre 310 n. Ch. aus Indien nach der damaligen Hauptstadt Chinas Loh-yang (洛陽) gekommen war und bei Si-lu in grosser Achtung stand, wie man es mit dem Krieg halten solle. Da schwang der Priester eine ringförmige Schelle und deutete ihren Klang: „Siu-k'i, t'i-li-kang, puh-koh, kü-t'u-tang (秀支、替戾岡、僕谷、劬秃當)." Dieses Siu-k'i (秀支) bedeutet auf hohisch „Armee," T'i-li-kang (替戾岡) aus-

---

[12] 晉書佛圖澄傳云、澄日相輪鈴音云、秀支替戾岡僕谷劬秃當此羯語也、秀支軍也、替戾岡出也、僕谷劉曜胡位也、劬先當捉也、此言軍出提得曜也。

ziehen; Puh-koh (僕谷) ist der Rang des Liu-yao (劉曜) und Kü-t'u-tang (劬禿當) bedeutet „gefangen nehmen." Aus dem Ganzen ergiebt sich also der folgende Sinn: „Wenn man (in den Krieg) auszieht, so kann man Liu-yao (劉曜) gefangen nehmen.

Das Zeichen 支 von Siu-k'i (秀支) kann Chi oder K'i ausgesprochen werden (本韻翹移功音岐). Also kann 秀支 Siu-chi oder auch Siu k'i gelesen werden. Auf tuhküchisch heisst „Kampf" *Söngüsch*. Wie ich glaube, muss Siu-k'i (秀支) in diesem Falle Siu-k'i gelesen und als phonetische Umschreibung von *Söngüsch* betrachtet werden.

T'i-li-Kang (替戾岡)=ausziehen, ausgehen.

T'i-li-kang (替戾岡) soll früher Taileikang ausgesprochen worden sein. Auf čagataisch heisst „sich im Kreise bewegen" *Tolan-mak* oder *Tolgan-mak*. Da *Tolgan* der Hauptteil dieses Wortes ist, so wird das hohische T'i-li-kang (替戾岡) die Umschreibung von *Tolgan* sein. Auf osmanisch heisst „umhergehen" *dolasch-mak;* dies gehört auch zu derselben Wortgruppe.

Puh-koh (僕谷)=Konigsthron.

Das Zeichen Puh (僕) von Puh-koh (僕谷) ist ein Zeichen mit Niu-(入)-Ton. Es muss also früher Bok oder Bot ausgesprochen worden sein, was phonetische Umschreibung des tuhküchischen *Böd* mit der Bedeutung des Königsthron ist (Thomsen, Inscription de l'Orkhon S. 112; Radloff, die alttürkischen Inschriften der Mongolei. S. 141). Koh (谷) ist die phonetische Umschreibung der Accusativ-Endung *ig*

(Radloff, S. 404). Hiernach ist ganz klar, dass Puh-koh (僕谷) Umschreibung von *Bödig*, Königsthron, ist.

Kü-t'u-tang (劬禿當)=fangen.

Die Zeichen T'u-tang (禿當) sind phonetische Umschreibung des türkischen *Tuta* mit der Bedeutung „fangen." Kü (劬) ist die abgekrüzte Umschreibung für *Kop*, welches in der Inschrift von Kül Tagin steht; es soll ein Umstandswort mit der Bedeutung „gänzlich" sein, welches hier gesetzt ist, um die Bedeutung des nachstehenden Tutang (禿當) zu verstärken (Thomsen, Inscription de Orkhon S. 19).

Über die Sprache der Tung-hu (東胡)=Stamme.

Als der Kaiser Shi-hoang (始皇) der Dynastie T'sin (秦) (im Jahre) 221 v. Chr. die „Sechs Staaten (六國)," welche damals China bildeten, erobert hatte und Herr von ganz China geworden war, fürchteten alle Barbaren seine Macht und hielten von den Angriffen auf China ab, die sie bisher zu machen gewohnt waren. Als das Haus T'sin (秦) aber sein Ansehen zu verlieren anfing und ganz China durch den Krieg zwischen den Häusern Han (漢) und Chu (楚) in grosse Verwirrung geriet, machten die nördischen und südlichen Barbaren ihre Macht wieder geltend, und die Volksstämme Hiungnu (匈奴) und Tung-hu (東胡) in der Nähe der chinesischen Mauer entwickelten sich zu grossen und mächtigen Staaten. Als beim Stamme Hiungnu ein grosser Herrscher, Namens Maotun (冒頓) Shenyü (單于), zur Regierung kam, bedrängte er den anderen Stamm Tunghu (東胡) so sehr, dass ein Teil desselben entwich; der andere Teil, welcher im Lande blieb, musste bei den Hiungnu Sklavendienste verrichten. Unter solchen Umständen war der Staat des Tunghu zwar umgestürzt, aber der Stamm selbst war noch nicht gänzlich vernichtet.

Es giebt zwar keine Urkunde, welche uns über die Frage, zu welchem Stamme die Tunghu (東胡) gehörten, Aufschluss gäbe; aber in der Geschichte der verschiedenen Dynastien Chinas finden sich Stämme, von welchen gesagt wird, dass sie von dem Tunghu-Stamm abstammen, und auch zugleich Worter ihrer Sprache, aus welchen man folgern kann, was

für ein Stamm es war. Unter diesen Abzweigungen des Tunghu-Stamms heissen die älteren: Wu-hwan (烏丸) und Sian-pi (鮮卑); die jüngeren sind Mu-yang (慕容), T'o-kuh-hwan (吐谷渾), T'oh-pah (托跋), Tuan (段), Wu-wăn (宇文), Tuh-fah (秃髮), Hi (奚), K'i-tan (契丹) und Jwan-jwan (蠕々). Auch die Stämme Shih-wei (室韋), Moh-hoh (靺鞨), Tah-tah (韃靼) u. s. w. scheinen mit diesem verwandte Stämme gewesen zu sein. Ich will alle diese Stämme im Ganzen vorläufig mit der alten Benennung Tunghu (東胡) bezeichnen.

Seit Rémusat und Klaproth die Zeichen Tung-hu (東胡) für die Umschreibung des Wortes „Tungus" erklärten und diese Stämme zu denjenigen rechneten, welche sich später Jü-chên (女眞) und Mantschurei nannten, ist diese Ansicht bei den meisten der heutigen Sinologen herrschend gewesen. Aber die Ergebnisse meiner Untersuchung über die Sprache der Tungu-Stämme haben mich zu anderen Resultaten geführt, die ich hier in aller Kürze vorlege.

Wu-hwan (烏丸)[13] und Sian-pi (鮮卑).

Als im Anfang der Han (漢)-Dynastie der hiungnuische Herrscher Maotun (冒頓) die Stämme Tunghu (東胡) unterworfen hatte, teilten sich die übrig Gebliebenen der Tunghu (東胡) in 2 Teile. Diejenigen, welche sich auf dem Berge Wu-hwan (烏丸) aufhielten, hiessen Wu-hwan, und diejeni-

[13] 三國志烏丸傳云、烏丸者東胡也、漢初匈奴冒頓滅其國、餘類保烏丸山、因以爲號焉。

gen, welche den Berg Sian-pi inne hatten, hiessen Sian-pi (鮮卑) (San-kwoh-chi 三國志. Band 30, S. 1 und 3). Da die heutigen Gelehrten die Tunghu für die heutigen Tungusen halten, so zweifeln sie nicht daran, dass die Wu-hwan (烏丸) und Sian-pi als Abkömmlinge der Tunghu (東胡) auch zu den Tungusen gehörten; aber ich habe dadurch, dass ich die Namen der beiden Gewässer Tsoh-loh (作樂)[14] und Wu-hu-ts'in (烏侯秦) enträthseln konnte, gefunden, dass die sianpiische Sprache gar nicht Tungusisch ist. Es soll jetzt erklärt werden, welchen heutigen Wörtern denn diese beiden Gewässer-Namen entsprechen, und was für Bedeutungen sie haben.

Das Tsoh-loh (作樂)-Gewässer=der gelbe Fluss.

Das Tsoh-loh (作樂)-Gewässer in den Sianpi-Annalen der Geschichte San-kwoh-chi (三國志) heisst in den Sianpi-Annalen der Geschichte Heu Hanshu (後漢書) Jao-loh-Gewässer (饒樂水)[15]; die beiden Wörter sind nur verschiedene Umschreibungen desselben Namens, und bedeuten die Quelle des heutigen Liao (遼)-Gewässers Sira muren. Dasselbe Gewässer heisst in den Wuh-kih-Annalen (勿吉傳) der Geschichte Wei-shu (魏書) (Band 100, S. 6) Jü-lo-kwei (如洛瓌)-Gewässer, im Tuh-shi-fang-yu-ki-yaou (讀史

---

14) 同書鮮卑傳云、鮮卑亦東胡之餘也、別保鮮卑山、因號焉、其言語習俗與烏丸同、其地東接遼水、西當西城、當以季春、大會作樂水上。

15) 魏書勿吉傳云、自和龍北二百餘里、有善王山、山北行十三日至祁黎山、又北行七日至如洛瓌水。

方輿紀要) Joh-loh-Gewässer (弱洛水)[16] oder abgekürzt nur Joh-Gewässer (弱水) oder auch Jao-Gewässer (饒水), in dem Anfange der Geschichte Wu-t'ai-shi (五代史), wo von den Barbaren der Umgegend Chinas die Rede ist (Band 72, S. 1), Niao-lo-ko-mu-li (früher jo-la-ko-mu-li) (裊羅箇沒里). Dieses Mu-li (沒里)[17] bedeutet, wie die Geschichte erklärt, „Fluss," so dass man unter dem Jo-lo-ko-mu-li (裊羅箇沒里) Jo-lo-ko Fluss verstehen muss. Nach der Geschichte K'i-tan-kwoh-chi (契丹國志) heisst Niao-lo-ko-

---

[16] 讀史方輿紀要饒樂水條下云、饒樂水在衞北、源亦出馬盂山、其下流入于潢河、志云魏武北征烏桓之後庫莫奚連牙于此、晉大寧三年石勒遣宇文乞得歸、侵慕容廆、廆遣世子皝等擊之、乞得歸歸據饒水拒皝、皝等大破之、饒水即饒樂水矣、亦曰弱洛水、太元十三年拓跋珪破庫莫奚于弱洛南、水又謂之澆落水、隆安二年時慕容寶還都龍城、議庫莫奚北渡澆落水不果、皆此水也、遼志庫莫奚爲慕容寶所破、徙居松漠間、既復營于饒樂南溫楡河北、唐因置饒樂都督府、亦謂之黃河、以其下流入于潢河也。

[17] 五代史四夷附錄第一云、契丹自後魏以來見中國、或曰與庫莫奚同類而異種、其居曰裊羅箇沒里、沒里者河也。

mu-li (裊羅箇沒里)[18] auch Jü-ko-mu-i (女古沒里) und soll die Bedeutung „gelber Fluss (潢河)" haben. Dieser „gelbe Fluss" ist in den K'i-tan (丹契)-und An-luh-san (安祿山)-Annalen des alten T'ang-shu (舊唐書) mit den Zeichen 黃水 bezeichnet; aber das neue T'ang-shu (新唐書) hat dafür die Zeichen 潢水, welche die Geschichte Liaoshi (遼史) und Kinshi (金史) wieder aufnahmen (Mung-ku-yin-mu-ki 蒙古游牧記[19] Band 3. S. 20). Daher ist es sicher, dass Jo-lo-ko-mu-li (裊羅箇沒里) in den Geschichten Wu-t'ai-shi (五代史) und K'i-tan-kwoh-chi (契丹國志) „gelber Fluss" bedeutet.

Wie oben erwähnt, hatte die Quelle des Liao-Gewässers (遼水) Sira muren folgende alte Namen: Tsoh-lo (作樂), Jao-loh (饒樂), Jü-lo-kwei (如洛瓌) Niao-lo-ko (früher Jo-la-ko ausgesprochen) (裊羅箇), Jü-ko (女古), Joh-loh (弱洛), Joh (弱) und Jao (饒); aber in Wirklichkeit sind es nur phonetische Umschreibungen, welche man mit verschiedenen Zeichen bezeichnete. Die Bedeutung Flussnamens ist, wie die Geschichte K'i-tan-kwoh-chi (契丹國志) erklärt, „gel-

[18] 契丹國志契丹初興本末云、本其風物地有二水、曰北七里沒里、復名陶猥思沒里者是其一也、其源出自中京西馬盂山、東北流、華言所謂土河是也、曰裊羅箇沒里、復名女古沒里者又其一也、源出饒州西南平地松林、直東流、華言所謂黃河也。

[19] 蒙古游牧記云、熱河志案舊唐書契丹傳及安祿山傳於潢水皆作黃、新唐書始作潢字、遼金史因之、一統志原本謂別於西黃河故曰潢、遼上京臨潢府以此得名。

ber Fluss." Wir können nun hieraus schliessen, zu welcher Sprache die Namen „Tsoh-loh (作樂)" oder „Jao-loh" (饒樂)-Gewässer gehören. Nach der „Abhandlung über die Sprache u. Schrift der Uiguren" von Klaproth (S. 24) heisst „gelb" auf uigurisch *Sarich*, auf tatarisch *Sari* oder *Sarуg*. In der Anmerkung zu dem mongolischen Worte Šargakčin in „den altaischen Studien" von Schott (Heft 5, S. 6) heisst es: „Sirga u. Šarga ergeben sich als schwere Formen von Sira (gelb), und zwar mit etwas abgeschatteter Bedeutung. Sie bedeuten nicht gelb schlechthin, sondern strohgelb und isabellfarbig: Š. morin ein Pferd von dieser Farbe. Die kalmykische Form deckt sich mit dem *śarga* der Magyaren, dessen erstes (wesentliches) *a* jedoch gedehnt wird. Die Türken haben für gelb szaryk und szary; jeder von beiden Formen entspricht, wie man sieht, eine schwerere und eine leichtere mongolische." Die alte Aussprache des Jü-lo-kwei (如洛瓌) in den Wuh-kih-Annalen der Geschichte Wei-shu (魏書) ist Jolakkwai. und die des Niao-lo-ko (裊羅箇) in der Geschichte Wu-t'ai-shi (五代史) Jolako; also sie sind beide Umschreibungen des mongolischen *Sarga*. Auch die alten Aussprachen des Tsoh-loh (作樂), Jao-loh (饒樂) und Joh-loh (弱洛) sind Tsaklak, Jolak und Jaklak; sie sollen Umschreibungen des mongolischen *Sarga* oder des türkischen *Szaryk* oder *Sarich* sein. Der heutige Name der Quelle des Liao-Gewässers (遼水) Sira muren kommt auch von seinem alten Namen, welcher auf mongolisch „gelber Fluss" bedeutet. Wenn es wahr ist, dass das Tsoh-loh-Gewässer (作樂水) in den Sian-pi-Annalen der Geschichte San-kwoh-chi (三國志) und das Jao-loh-Gewässer (饒樂水) in den Sian-pi-Annalen der Geschichte Heu-han-shu (後漢

書) Umschreibungen des mongolischen *Sarga* oder des türkischen *Szarik* sind, so gehören die Stämme Sianpi und Wu-hwan, welche diesen Gewässern solche Namen gegeben haben, durchaus nicht zu den Tungusen; denn auf tungusisch heisst gelb *Schingorin* oder *Shingori*, und auch in der Sprache der Mantschurei, die zu dem Tungusen-Stamme gehörte, heisst es *Suayan* (Klaproth, Verzeichniss der chinesischen und mandschuischen Bücher und Handschriften der königlichen Bibliothek zu Berlin, S. 86 und 87). Auf koreanisch heisst gelb *nuru*; es hat denselben Ursprung wie das mongolische *Sira* und das türkische *Sari*.

Das Niao-hu-ts'in-Gewässer (烏侯秦水)[20] = der Erdfluss (土河).

In der Sprache des Stammes K'itan (契丹), welche vom Stamme Sianpi (鮮卑) abstammt, heisst Fluss Muli (沒里), was schon in den Geschichten Wu-t'ai-shi (五代史) und K'itan-kwoh-chi (契丹國志) steht. Dieses Wort ist mit dem mongolischen *Muren* identisch und bedeutet „Fluss," auf koreanisch *Mul*, Fluss oder Wasser. Wie es scheint, hiess auch in der Sprache des Sianpistammes, des Vaterstammes des K'itan-Stammes, „Fluss" *Muri*, und dieses Wort ist in dem Namen des Gewässers Niao-hu-t'sin (烏侯秦)

---

[20] 三國志鮮卑傳云、鮮卑衆日多、田畜射獵不足給食、後檀石槐乃按行烏侯秦水、廣袤數百里、渟不流、中有魚而不能得、聞汗人善捕魚、於是檀石槐東擊汗國、得千餘家、徙置烏侯秦水上、使捕魚以助糧、至于今烏侯秦水上、有汗人數百戶。

versteckt. Es soll nun geschildert werden, wie ich dieses versteckte sianpische Wort ans Licht bringen konnte.

Mit dem Niao-hu-t'sin (鳥侯秦)[21]-Gewässer in den Sianpi-Annalen der Geschichte San-kwoh-chi (三國志) ist der Flussarm des Sira muren, welcher Lokhan-muren heisst, gemeint. Dieser Fluss heisst in den K'itan-Annalen der Geschichte Sui-shu (隋書) (Band 84, S. 15) das Gewässer T'oh-hoh-ch'an (託紇臣水), in den Hi-Annalen (奚傳) dar Geschichte Neue-t'ang-shu (新唐書)[22] (Band 219, S. 5) des Gewässer T'u-hu-chên (土護眞水), in der Geschichte K'itan-kwoh-chi (契丹國志) das Gewässer Tao-wei-sz'-mu-li (陶猥思沒里) und dabei besonders bemerkt, dass das letzte im Chinesischen „Erdfluss" bedeutet. Das Zeichen 猥 in Tao-wei-sz'-mu-li (陶猥思沒里) wird jetzt wei gelesen; aber es soll früher kwei oder gwei ausgesprochen worden sein. Die Zeichen 巍 und 僞, welche ebenso wie das Zeichen 猥 ausgesprochen werden, werden in Japan gi gelesen und die Zeichen 蕢 und 嵬 werden kwei ausgesprochen. In der Geschichte K'itan-kwoh-chi (契丹國志) wird der Stamm Shih-wei (室韋), welcher nördlich von K'i-tan (契丹) wohnte, mit den Zeichen 室斎 bezeichnet, die Deguignes als Shegaei transskribierte, woraus man entnehmen kann, dass das Zeichen 猥 von Tao-wei-sz'-mu-li (陶猥思沒里) eine dem Hoh (auf japanisch Kotsu ausgesprochen) (紇) von T'oh-hoh-chan (託紇臣) und Hu (auf

---

[21] 隋書契丹傳云、契丹遂北徙逐水草、當遼西正北二百里、依託紇臣水而居。

[22] 新唐書奚傳云、其國西低大洛泊、距回鶻牙三千里、多依土護眞。

japanisch go ausgesprochen) (護) von T'u-hu-chên (土護眞) ähnliche Aussprache hatte. Wenn man auch annimmt, dass das Zeichen Wei (猥) nicht gwei ausgesprochen wurde, so können doch die Zeichen Tao-wei (陶猥) ohne Anstoss Tao-kwei, Tao-gwei und Tao-wei ausgesprochen werden; denn in den Sprachen, die zu dem uraltaischen Sprachsystem gehören, kann der Laut k, mit welchem die mittere und letzte Silbe beginnt, leicht mit den Lauten, g, v, und w, vertauscht werden. Jedenfalls ist der Name des Gewässers Tao-wei-sz'-mu-li (陶猥思沒里) nichts anderes als Umschreibung von T'oh-hoh-ch'an (託紇臣) in Sui-shu (隋書) und von T'u-hu-chên (土護眞) in T'an-shu. Wie oben erwähnt, ist in der Geschichte K'itan-kwoh-chi (契丹國志) erklärt, dass Tao-wei-sz'-mu-li (陶猥思沒里) im Chinesischen „Erdfluss" bedeutet, und die Geschichte Wu-t'ai-shu (五代史) erklärt auch, dass Mu-li (沒里) im Chinesischen die Bedeutung „Fluss" hat, was uns erklärlich macht, dass das Tao-wei-sz (陶猥思) von Tao-wei-sz'-mu-li (陶猥思沒里) die Bedeutung „Erd" hat. An einer Stelle der Einleitung der Geschichte Wei-shu (魏書)[23] findet sich die folgende Stelle: „In der Sprache der nördlichen Barbaren heisst die Erde Tak (托), der Herr (后 oder 君) Bat (跋)." Dieses Zeichen 托 wurde früher Tak ausgesprochen, und soll den Zeichen Tao-wei (陶猥) von Tao-wei-sz'-mu-li (陶猥思沒里), T'oh-hoh (託紇) von T'oh-hoh-ch'an (託紇臣) und T'u-hu (土護) von T'uh-hoh-chăn (土護臣) entsprochen haben. Auf koreanisch heisst der Grund *Ta* oder *Tang*, uigurisch heisst

---

[23] 魏書序記云、黃帝以土德王、北俗謂土爲托、謂后爲跋。

„Grund“ oder „Boden“ *Tök, Tönk* und *Tüng*, čagataisch *Tüg, Tüng, Töng* und *Tig* (Vámbery, Etymologisches Wörterbuch. S. 186).

Diese sollen auch mit dem kitanischen T'oh-hoh (託紇) T'u-hu (土護) und Tao-wei (陶猥) verwandt sein. Nach meiner Ansicht ist das sz' (思) von Tao-wei sz' mu-li (陶猥思沒里) eine Silbe, welche Tao-wei (陶猥), mit der Bedeutung „Bucht,“ mit Muli (沒里), mit der Bedeutung „Fluss“ verbindet.

Dass die verschiedenen Benennungen des Flusses Lokhan muren: T'oh-hoh-ch'an (託紇臣), T'u-hu-chên (土護眞) und Tao-wei-sz'-mu-li (陶猥思沒里), in Wirklichkeit nur verschiedene Umschreibungen desselben Namens sind, wird durch obige Erklärungen klar geworden sein. Ich werde jetzt beweisen, dass auch das Gewässer Wu-hu-t'sin (烏侯秦) in den sianpiischen Annalen der Geschichte San-kwoh-chi (三國史鮮卑傳) der Name desselben Flusses ist. Wie ich denke, ist das Gewässer Wu-hu-ts'in (烏侯秦水) eine falsche Schreibung für das Gewässer Niao-hu-t'sin (烏侯秦水). Dass das Zeichen 烏, welches jetzt Niao ausgesprochen wird, früher Tiao ausgesprochen wurde, ist klar durch die Erklärung des Wörterbuches K'ang-hi-tszi-tien (康熙字典): „都了切音蔦.“ Wenn nun das Gewässer Wu-hu-t'sin (烏侯秦水) eine falsche Schreibung des Gewässers Tiao-hu-t'sin (烏侯秦水) ist, so bemerkt man eine grosse phonetische Ähnlichkeit dieses Gewässernamens mit T'oh-ho-chan (託紇臣) und T'u-hu-chên (土護眞). In den Sianpi-Annalen der Geschichte Heu-han-shu (後漢書) heisst dieses Gewässer Tiao-hu-t'sin (烏侯秦水) das Gewässer Wu-tsi-ts'in (烏集秦水), was aber eine falsche Schreibung ist, welche sich auf

die Ähnlichkeit der beiden Zeichen Hu (侯) und Tsi (集) gründet. Auch die Geschichte Tuh-shi-fang-yu-ki-yaou (讀史方輿紀要) nahm das Gewässer Wu-tsi-t'sin (烏集秦水) statt des Gewässers Wu-hu-ts'in auf, weil dieser Fehler nicht bemerkt wurde. Parker nahm auch den Namen Wu-tsi-t'sin-Gewässer (烏集秦水) auf und erklärte es für einen See: „烏侯秦水 evidently a misprint; it is the T'sin Lake of the 烏集 Wu-tsih Tunguses, described in the after Han-shu (The History of the Wu-wan or Wu-hwan Tungnse. China Review XX, S. 89). In den Sianpi-Annalen der Geschichte Heu-han-shu (後漢書) heisst dieser Fluss im Anfang Wu-tsi-t'sin-Gewässer (烏集秦水); aber später wird er abgekürzt als T'sin-Gewässer bezeichnet. Parker hat dadurch einen Irrthum begangen, dass er dieses abgekürzte T'sin-Gewässer für den wirklichen Namen eines Sees hielt, und Wu-tsi (烏集) für den Namen eines Tungusen-Stammes erklärte. Aber da sich in den Sianpi-Annalen der Geschichte San-kwoh-chi (三國志) folgende Stelle findet:„ Als der Chef T'an-shi-hwai (檀石槐) um das Wu-hu-ts'in (烏侯秦水)-Gewässer herum ging, betrug der Umfang desselben mehrere hundert Meilen. Das Wasser stand still und darin fanden sich Fische, jedoch konnte man sie nicht fangen. Da er gehört hatte, dass das Volk von Han (汗) im Fischfang geschickt sei, so eroberte er das östliche Land Han (汗) und unterwarf über 1000 Familien. Er liess diese sich am Ufer des Wu-hu-t'sin-Gewässers (烏侯秦水) niederlassen und Fischerei treiben, um ihm Proviant zu liefern," so hat Parker darin nicht unrecht, dass er dieses Gewässer für einen See erklärte. Aber die Bedeutung des Namens dieses Gewässers beweist, dass es nicht ein See, sondern ein Fluss ist. Auch der Reichtum des Gewässers Wu-hu-t'sin (烏侯秦水)

an Fischen spricht dafür, dass dieses Gewässer der heutige Lokhan muren war, indem der Lokhan-Fluss ebenfalls sehr fischreich ist. Im Mung-ku-yiu-mu-ki (蒙古游牧記 Band 2, S. 3) heisst es: „Am Unterlauf des Lokhan muren ist eine Stelle, wo das Wasser über eine hohe, steile Felsenwand herabfällt. Sie heisst klingendes Wasser (響水). Wie die Mongolen sagen, leben unterhalb des Wasserfalls sehr viele Fische, aber oberhalb desselben gar keine.“ Es soll auch unterhalb des Wasserfalls gewesen sein, wo der sianpiische Feldherr Tan-shi-hwai (檀石槐) die Leute aus Han (汗) hinführte und Fischfang treiben liess. Im Yu-mu-ki (游牧記) findet sich eine Erwähnung eines Gedichts vom Kaiser Kieng-lung (乾隆) über den Fischfang; in demselben Buche steht auch, dass der Beruf der Mongolen in Ngaohan (敖漢) und Naman (奈曼) grösstenteils der Fischfang ist, was für den Reichtum dieses Unterlaufes an Fischen zeugt. Ngao-han (敖漢) und Na-man (奈曼) sind beides Namen von Oertern am Unterlauf des Lokhan muren.

Es ist jetzt klar, dass das Wu-hu-ts'in Gewässer (烏侯秦水) in den Sianpi-Annalen der Geschichte San-kwoh-chi (三國志) eine falsche Schreibung für Tiao-hu-ts'in-Gewässer (鳥侯秦水) ist, und wie T'ah-hoh-ch'an (託訖臣)-Gewässer und Tu-hu-chên-Gewässer (土護眞水) eine Umschreibung für Tao-wie-sz'-mu-li (陶猥思沒里) ist, wie ich schon erwähnt habe. Unter diesen Umschreibungen ist, wie es scheint, Tao-wei-sz'-mu-li (陶猥思沒里) phonetisch am genauesten; die übrigen, wie Tiao-hu-ts'in (鳥侯秦), T'oh-hoh-ch'an (託訖臣) und T'u-hu-chên, haben jede eine dialektiche Eigenthümlichkeit. Die ersten 2 Silben aller dieser Umschreibungen: Tiao-hu (鳥侯), T'oh-hoh (託訖) und T'u-hu

(土護), entsprechen dem obigen Tao-wei (陶猳). und die letzten Silben: Ts'in (秦), ch'an (臣) und chên (眞), entsprechen dem obigen Sz'-mu-li (思沒里). Daher ist die Bedeutung des kitanischen Muli (沒里 richtiger: muri) im „N" von diesem Ts'in, Chan und Chên enthalten. Wenn dem so ist, so muss der Fluss auf sianpisch auch Mur oder Muri genannt worden sein, und demgemäss muss auch das Wort mit dem mongolischen *Muren* verwandt sein. Es könnte auch behauptet werden, dass „Wasser" auf tungusisch *Muh* heisst und somit das „N" in Ts'in (秦), Ch'an (臣) und Chên (眞) nicht eine Abkürzung des kitanischen Muri, sondern des tungnischen *Muh* sei; aber es ist viel natürlicher, dass man den Schlusslaut „N" des sianpiischen Tiao-hu-tsin (烏侯秦) als das kitanische Muri betrachtet; denn im Mongolischen allein heisst „Strom:" *Muren*, und auch in der Sprache des Stammes Kitan (契丹), der Abzweigung des Sianpistammes, heisst „Fluss:" Muli (沒里).

Wenn die obigen Ausführungen keinen Irrthum enthalten, so muss die bisher unter den Orientalisten herrschende Meinung, dass die Stämme Wu-hwan (烏丸) und Sian-pi (鮮卑) zu den Tungusen gehörten, ihre Geltung verlieren.

Wörter aus der Sprache der Mu-yung (慕容)-und T'o-koh-hwun (吐谷渾)-Familie.

A-han (阿干)[24] — der ältere Bruder (die T'o-koh-hwun (吐谷渾)-Annalen der Geschichte Sungshu 宋書, Band 96, S. 2).

[24] 宋書鮮卑吐谷渾傳云、阿柴虜吐谷渾遼東鮮卑也、父奕洛韓有二子、長曰吐谷渾、

Nach der „Sprache und Schrift der Uiguren“ von Klaproth (S. 16) heisst uigurisch der ältere Bruder *Acha*, im Tatarischen *Agha*, im Mongolischen *Aka, Acha, Akoi, Achai,* und *Acho,* (Asia Polyglotta S. 276), im Tunguischen *Aki, Agi* und *Akin*. Das t'o-koh-hwunische Ayü (阿于) in den Geschichten Sung-shu (宋書) Wei-shu (魏書) und Peshi (北史) und das Ahan (früher a-kan ausgesprochen) (阿干) in der Geschichte Tsin-shu (晉書) entsprechen dem obigen Worte. Im Japanischen heisst der älten Bruder *Ani*, im Koreanischen *Öni*.

Ch'ü-k'o-han (處可寒) = du, Herr oder Kaiser

(die T'o-koh-hwun-Annalen der Geschichte Sung-shu (宋書) Band 96).

少曰若洛廆、若洛廆別爲慕容氏、渾庶長廆正嫡、父在時分七百戶與渾、渾與廆二部、俱牧馬、馬闘相傷、渾曰馬是畜生、食草飲水、春氣發動所以致闘、闘在於馬、而怒及人邪、永別甚易、今當去汝萬里、於是擁馬西行、日移一頓、頓八十里、經數頓、廆悔悟、深自咎責、遣舊父老及長史乙那樓、追渾令還、渾曰我乃祖以來樹德遼右、又卜筮之言先公有二子、福昨並流子孫、我是卑庶、理無並大、今以馬致別、殆天所啓、諸君試擁馬令東、馬若還東、我當相隨去、樓喜拜曰、處可寒、虜言處可寒宋言爾官家也、即使所從二千騎共遮馬令回三百步、歘然悲鳴突走、聲若頹山、如是十餘輩、一向一遠、樓力屈、又跪曰可寒此非復人事、、、、、、(廆)後追思渾作阿于之歌、鮮卑呼兄阿于。

In den T'o-koh-hwun-Annalen der Geschichten Wei-shu (魏書) und Pe-shi (北史) ist dieses K'o-han (可寒) mit den Zeichen k'o-han (可汗) bezeichnet. Der Stammvater des Landes Kih-fuh (乞伏) (Die Geschichte Tsin-shu (晉書) Band 125, S. 1) und der des Geschlechts T'oh-fah (托跋) hiess auch K'o-han (可汗) (Die Geschichte Tsz-chi-t'ung-kein 資治通鑑 Band 77. S. 29). Seit die Stämme Jwan-jwan (蠕々) und T'uh-küeh (突厥) diesen Titel von ihnen geerbt hatten, war er lange der Titel des Häuptlings im Norden. Der Königstitel des alten Staates Shin-la (新羅) auf der koreanischen Halbinsel hiess Kü-shi-han, (居西干). Kan-kimu (漢紀武) und Ngankim (安錦).

Im Sianpischen bedeutet das K'o-han (可寒) von Chü-k'o-han (處可寒) „Herrscher." In Folge dessen soll Chü (處) in seiner Sprache „du" bedeuten. Das Zeichen (處) wird zwar jetzt Chü ausgesprochen, doch hat es auch die folgenden Aussprachen: Tsu, T'si und T'sü. Im Koreanischen und Annanischen wird es Chi gelesen (Giles, Chinese Dictionary). Auf mongolisch heisst „du" *Chi*. Wie es scheint, ist das sianpiische Chü (處) die Umschreibung dieses Wortes. Im Türkischen heisst „du" *Siz*, auf mantschuisch *Si* und im Tungusischen *Ši*.

K'oh-tsun (恪尊) Gattin.

(die T'o-koh-hwun-Annalen (吐谷渾傳) der Geschichte Shiu-shu (周書) Band 50, S. 5).

Dieses K'oh-tsun (恪尊) (die Geschichte Chen-shu (周書), Band 50, S. 2 und Neu-t'ang-shu (新唐書) Band 215, S. 4) ist dasselbe Wort, welches in den Tu-küeh-Annalen (突厥傳)

K'o-hu-tun (可賀敦) und K'o-tun (可敦) heisst, und ist bekanntlich die Transscribierung des türkischen *Katun*.

Die T'uh-fah (禿髮)[25] = Familie.

Tuh-fah (禿髮) = Decke oder Hülle. (Die Geschichte Wei-shu 魏書, Band 99, S. 6).

Im Manschuischen heisst „Decke" ***Tchibehoun*** (Amyot, Dictionaire Tartare-Mantchan François). In der älotischen Sprache in Djungaria heisst „Pelzkleid" ***Debel***, und bei demselben Stamm in der Umgegend des Flusses Wolga ***Döbäl*** (Klaproth, Asia Palyglotta). Auf jakutisch heisst es ***Sab***, auf koibal-karagassisch ***Tabarben*** oder ***Tefaben***, und es bedeutet „zudecken." Im Čagataischen heisst es ***Čapan*** und ***Čepen*** und bedeutet: Kleid, Mantel, Deckel. Auf osmanisch heisst es ***Čaprak*** und bedeutet Pferde- und Satteldecke, und ***Čepken*** bedeutet Mantel (Vambéry, Etymologisches Wörterbuch, S. 119 und 120). Im Koreanischen heisst die Decke ***Töp***, zudecken ***Töp***-(ta).

Die T'oh-pah (托跋) = Familie.

Der Toh-pahstamm wird zwar in folgenden Büchern als zum Sianpi-Stamm gehörig erklärt: T'ung-tien von Tu-yiu (杜佑通典) für die Geschichte Wan-hien-t'ung-k'ao (文獻通考) und Tsz-chi-t'ung-kein (資治通鑑): aber in den

---

[25] 魏書禿髮氏傳云、鮮卑禿髮烏孤八世祖匹孤、自塞北遷於河西 、、、、、、匹孤死、子壽闐統任、初母孕壽闐、因寢產於被中、乃名禿髮、其俗爲被覆之義。

Wei-lu-Annalen (魏虜傳) der Geschichte Nan-tsi-shu (南齊書) (Band 57) steht, dass dieser Stamm als, zum Hiungnustamme als zum Sianpistamme gehörig betrachtet werden kann. In diesen Annalen stehen viele tatarische Wörter. Indem ich diese Wörter untersuche, will ich ins Klare stellen was der T'o-pahstamm für ein Stamm war.

Chén (眞)[26] (Endung).

Die to-paschen Wörter, welche in den Wei-lu (魏虜)-Annalen der Geschichte Nan-tsi-shu (南齊書) (Band 57, S. 1, 2, 3 und 15) stehen, sollen hier mit deutscher Übersetzung folgen: Chih-chên (直眞) = Hofdiener des Äussern. Wu-wei-chen (烏矮眞) = Hofdiener des Innern. Pi-teh-chên (比德眞) = Kanzlist, Pöh-ta-chên (樸眞大) = Kleidträger (Träger der Kleider), Hu-lo-chên (胡洛眞) = Bewaffnete, Kih-wan-chên (乞萬眞) = Dolmetscher, K'o-poh-chên (可薄眞) = Thorwächter, Fuh-chuh-chên (拂竹眞) = niedriger Mann, welcher Postpferde benutzt, Han-chên (咸眞) = Der Mann, welcher in allen Provinzen, wohin er reist, Postpferde benutzt, Kih-hai-chén (契害眞) = Mörder, Sheh-kwei-chên (折潰眞) =

[26] 南齊書魏虜傳云、飲食厨名阿眞、厨在西、皇后可孫恒出此求食、、、、、、、國中呼內左右爲直眞、外左右爲烏矮眞、曹局文書吏爲比德眞、檐衣人爲樸大眞、帶仗人爲胡洛眞、通事人爲乞萬眞、守門人爲可薄眞、僞臺乘驛賤人爲拂竹眞、諸州乘驛事人爲咸眞、殺人者爲契害眞、爲主出受辭人爲折潰眞、貴人作食人爲附眞、三公貴人通謂之羊眞。

ein Mann, welcher um des Herrn willen den Gruss erwidert, Fu-chên (附眞) = Koch eines Vornehmen, Yang-chên (羊眞) = die 3 höchsten Minister und die Adeligen überhaupt, o-chên (阿眞) = Küche.

Chên (眞) (Eine Endung.)

Das Chên (眞), das am Ende aller dieser Wörter steht, ist offenbar eine Endung. Das Zeichen 眞 wird jetzt Chên ausge-sprochen, aber es hat auch die Aussprachen Chin und Ching. Im Koreanischen wird es Chin gelesen und im Japanischen Shin. Es soll dieses Zeichen (眞) früher Chin gelesen sein; denn dieses Zeichen muss den mongolischen und türkischen Endungen *tchi* und *dji* entsprechen: überhaupt wird es als Endung der Ding- und Zeitwörter gebraucht und bezeichnet den Menschen, welcher die betreffenden Dinge behandelt. In der Geschichte Yuen-shi (元史) ist die Silbe, welche diesem Zeichen Chin (眞) entspricht, mit dem Zeichen Ch'ih (赤) bezeichnet, so heisst z. B. „Falkner" Shi-pa-ch'ih, Pferdeknecht Mu-lun-ch'ih (莫倫赤). Das Zeichen Chin (眞) in den Wei-lu (魏虜)-Annalen ist eine Endung, welche diesem Zeichen Ch'ih (赤) entspricht.

Chih (直) = innen.

Im Türkischen heisst „innen" *ichi*, im Čagataischen *ichki* und im Japanischen *uchi*.

Pi-teh (比德) = Schrift.

Die Zeichen 比德 werden jetzt Pi-teh ausgesprochen; aber sie müssen früher Pi-tek oder Pitik ausgesprochen

worden sein. Im Tuh-küesischen (突厥) heisst „Schrift“ *bitig*, „schreiben“ *Piti* (Radloff, die alttürkischen Inschriften der Mongolei, S. 142). Auf mongolisch heisst es *bitschik*, auf mantschuisch *bitche*. (Klaproth, die Sprache und Schrift der Uiguren S. 23). Im Chinesischen heisst Pinsel *Pit*, im Koreanischen *Put*, im Japanischen *fude* (früher *Pude* ausgesprochen). Diese verschiedenen Benennungen sollen alle von dem türkischen *bit* (schreiben) herkommen. In der Abteilung P'ing-chi (兵志) der Geschichte Yuen-shi (元史) ist das Pih-she-ch'ih (必闍赤) für einen Beamten, welcher Schriften und Geschichten behandelt, erklärt; dieses *Pih-she-ch'ih* (必闍赤) entspricht dem tohpahischen Amtstitel Pi-teh-chên (比德眞).

Hu-lo (胡洛) = Waffen.

Im Türkischen heisst „schneiden“ *Kol*, „Schwert“ *Kilichi*, im Hiungnuischen King-lu (徑路), im Koreanischen *Khal*, im Japanischen „schneiden“ *Kiru*.

K'ih-wan-chên (乞萬眞) = Dolmetscher.

Kih-wan-chên (乞萬眞) soll früher Kot-man-chin ausgesprochen worden sein. Im Mongolischen heisst *Kelemürchi* Sprachgelehrter, Ubersetzer, Dolmetscher (Schmidt, Mongolisch-deutsch-russisches Wörterbuch). Im Uigurischen heisst „Dolmetscher“ *Kelemechi* (Klaproth, die Sprache und Schrift der Uiguren). Das tohpahische Kotmanchin (乞萬眞) soll die Transscribierung des obigen *Kelemürchi* oder *Kelemechi* sein. In der Abteilung Pingchi (兵志) der Geschichte Yuen-shi (元史) ist Kieh-li-ma-ch'ih (怯里馬赤) für eine

Wort erklärt, welches im Chinesischen „Sprachgelehrter" oder „Dolmetscher" bedeutet. Dies ist das nämliche Wort, welches im Tohpahischen Kotmanchin (乞萬眞) heisst. Im Mongolischen heisst „Erzähler" *Kelen*, „erzählen" *Kelekhu*, „Dolmetscher" heisst *Kelemürtchi*, was eigentlich „Erzähler" bedeutet. Im Koreanischen heisst „sagen" *Kal*, es hat eine grosse Aehnlichkeit mit dem Stamme *Kel* des mongolischen *Kelekhu*; im Japanischen heisst „erzählen" *Kataru*.

K'o-poh (可薄)=Thor.

K'o-poh (可薄) scheint früher Kapak ausgesprochen zu sein; im Tuhküehischen heisst es *Kapyg*, im Tatarischen *Kapi* und *Kapu*.

Fuh-chuh-chên (拂竹眞)=der Niedrige, Geringe.

Fuh-chuh (拂竹) wurde früher Putchik ausgesprochen. Im Buriatischen heisst „Dienerschaft" *Burtuk* (Klaproth. Asia polyglotta, S. 219).

Ham oder Yen (咸)=Poststation.

Das Zeichen 咸 hat die folgenden Aussprachen: Hsieng, Ham, Hang und Yen. Im Koreanischen und Annamischen heisst es Ham. Das topahische 咸 scheint Ham oder Yen ausgesprochen zu sein. Im Uigurischen heisst „Poststation" *Yamcha*, im Tatarischen und Türkischen *Yam*, (Klaproth, die Sprache und Schrift der Uiguren, S. 20). In der Yuen-Dynastie hiess „Pferde-Posthaus" *Yamb* (Yule. Marco Polo, S. 420). *Yam-cha* im Uigurischen ist eine Abkürzung von

Yam-chana, und *Chana* bedeutet im Persischen „Haus.“ Das *Yamb* bei Marco Polo ist eine Abkürzung von *Yam-äb*, und *Äb* bedeutet im Türkischen „Haus.“

K'ih-hai (契害)=ermorden.

Im Mongolischen heisst „schneiden,“ „abbrechen“ *Khagal-(khu)*; „töten,“ „ermorden“ *Kitu-(khu)*. Im Koreanischen heisst „Schere“ *Kolki.*

Fu (附)=das Essen.

In den Yü-fuh (輿服)-Annalen der Geschichte Yuen-shi heisst Küchen-meister Poh-rh-ch'ih (博兒赤). Es hat Aehnlichkeit mit dem topaischen Fu-chên (附眞). Auf mantschuisch heisst es *Buda,* auf koreanisch *pap,* auf japanisch *Ipi.*

K'o-sun (可孫)=Kaiserin.

Hier scheint das Wort K'o-sun wie der Eigenname der Kaiserin, aber wahrsheinlich bedeutet es nur Kaiserin. Es ist dasselbe Wort, welches in den Tu-küeh (突厥)-Annalen K'o-tun (可敦) und in den T'o-koh-hwun (吐谷渾)-Annalen K'eh-tsun heisst, und ist die Umschreibung des türkischen *Katun.*

Muh-kuh-lü (木骨閭)[27]=Kahlkopf.

In den Jwan-jwan (蠕々)-Annalen der Geschichte Wei-

[27] 魏書蠕々傳云、蠕々東胡苗裔也、始神元之末掠騎有得一奴、髮始齊眉、忘本姓名、其主字之曰木骨閭、木骨閭者首禿也、木骨閭與郁久閭聲相近、故後子孫因以爲名。

shu (魏書) (Band 103, S. 1) steht folgende Erzählung: „Ein topaischer Plünder zu Pferde hatte einst einen Mann gefangen genommen. Da dieser seinen eigenen Namen vergass, so nannte ihn sein Herr Muh-kuh-lü (木骨閭);“ dabei steht die Anmerkung, dass Muh-kuh-lü (木骨閭) „Kahlkopf“ bedeutet. Nach dem Kommentar Yuen-shi-yü-hiai (元史語解) heisst alles, was keine Ecken hat, im Mongolischen Muh-hu-rh (穆呼爾). Im Mantschuischen wird der Kreis *Muhelien*, im Koreanischen der geschorene Kopf auch Bonze und Kind, *Mongkori* genannt, wegen der runden Form des Kopfes. Im Japanischen heisst „sich umdrehen“ (回轉) *meguru* oder *maharu*; dieses Wort hängt auch mit der Bedentung rund zusammen. Das koreanische *Mori*, Kopf, stammt von *Mongkori* ab. Im Japanischen heisst Kreis (圓) *maru* oder *Tsu-bura*. Das *Tsu* von *Tsu-bura* ist eine Verstärkungssilbe für *Bura*. Das japanische *Tsu-muri* (Kopf) kommt von *Tsu-bura*; alles von der runden Form des Kopfes. Im Mantschuischen heisst Kopf *Mulu*, umdrehen *marime*, sich drehen *marin*.

Teu-lu (豆盧)[28) = Rückkehr zu pflichtschuldigen Gerechten.

(Der Commentar Chu-shi-i-yü-hiai-i 諸史夷語解義).

Im Tuh-küehischen und Uigurischen heisst Gestz oder Sitte *Törü*, im Mongolischen Regierung *Törü*, im Mantschuischen

---

28) 諸史夷語解義云、豆盧寧字永安、徒何人、其先姓慕容、乃前燕瑰之支庶也、寧高祖慕容勝降于魏、授樂浪郡守、魏人謂歸義爲豆盧、乃賜姓豆盧氏。

Lehre *Doro*. Dieses scheint auch mit Teu-lu (豆盧) verwandt zu sein.

Ha-joh (賀若)[29]=treu und rechtschaffen.
(Derselbe Commentar, S. 26).

Die alte Aussprache von Ha-joh (賀若) war wahrscheinlich Kajak. Im Koreanischen heisst rechtschaffen *Köruk*, im Mongolischen heilig *khuduk*, im Japanischen klug *kashiko*.

Der Jwan-jwan (蠕々)-Stamm.

In den chinesischen Geschichten finden sich über den Jwan-jwanstamm 2 verschiedene Meinungen; nach der Geschichte Wei-shu (魏書), stammt er von den Hiungnustämmen; nach den Geschichten Sung-shu, Liao-shu (梁書) und Nan-shi (南史), gehört er zu dem Tunghustamme. Unter den vielen jwan-jwanischen Wörtern, die in der Geschichte Weishu (魏書) stehen, finde ich sehr viele, welche mir nicht klar sind; aber ich erlaube mir zu versuchen, einige davon zu erklären.

K'o-han (可汗)=Kaiser.

Es ist schon oben erwähnt, dass K'o-han (可汗) sianpiisch ist.

Ai-k'u-kai (藹若蓋)[30]=Gestalt ist shön und gut.

Im Tuh-küchischen heisst „gut" und „schön" *yäg*, im Uigurischen *yäk*; die Zeichen Ai-k'u (藹若) von Ai-k'u-kai

---

29) 魏人謂忠正爲賀若。

30) 社崙弟斛律號藹若蓋可汗、魏言姿質美好也。

(藹若蓋) sind vielleicht die Umschreibung dieses Wortes.

Chih-lien (敕連)[31]=heilig.

Im Türkischen heisst „Himmel“ und „Gott“ *Tängri*, im Mongolischen *Tägri* oder *Tängri*; die Zeichen Chih-lien (früher tiok-lien ausgesprochen) sind aus dem Obigen transcribiert.

Teu-lo-fuh-pah-teu-fah (豆羅伏跋豆伐)[32]=anständiges Staatswesen.

Im Mongolischen heisst Regierung oder Verwaltung *Törü*, im Tuküesischen Gesetz *Törü*; die Zeichen Teu-lo (豆羅) können als die phonetische Umschreibung hiervon betrachtet werden.

Es ist zwar nicht möglich, die Frage nach der Zugehörigkeit des Jwan-jwanstammes (蠕々) durch diese unvollständigen Erklärungen einiger Wörte zu bestimmen; aber so viel ist zweifellos, dass es kein echter Tungusenstamm ist.

Der K'i-tan (契丹)-Stamm.

Wenn schon die meisten der gegenwärtigen Orientalisten die Stämme, die ich oben erwähnt habe: Wu-hwan, Sian-pi, Mu-yang, T'o-koh-hwan (吐谷渾), Tuh-fah (禿髮), T'oh-pah (托跋) und Jwan-jwan (蠕々), als Tungusenstämme betrachten, so herrschen doch über den Kitanstamm verschiedene Meinungen. Seit zuerst Rémusat (Recherches sur les Lan-

---

31) 吳提立號敕連可汗、魏言神聖也。

32) 醜奴立號豆羅伏跋豆伐可汗、魏言彰制也。

gues tartares, S. 21 und 81) und Klaproth (Asia polyglotta, S. 294 und 995) behaupteten, dass dieser Stamm zu den Kin- und Mantschureistämmen gehört, war diese Meinung unter den Gelehrten herrschend. Aber als Schott die kitanischen Wörter, welche er von Howorth bekam, in seine Werke: „Kitai und Karakitai" aufnahm und die Verwandtschaft dieser Wörter mit dem Tungusischen, Mantschuischen und Mongolischen untersuchte, wurde es klar, dass der Kitanstamm kein echter Tungusenstamm ist. Darauf veröffentlichte Howorth selbst in seiner Abhandlung: „Khitai or Khitans" (Jouanal of Royal Asiatic Society, Vol. XII, S. 123) genauere Erklärungen der kitanischen Wörter, die er Schott gegeben hatte. Aus seinen Untersuchungen der kitanischen Sprache. Sitten und Regierungseinrichtungen zog er die Schlussfolgerung, dass er zu dem Solonstamme gehört. Aber diese Meinung ist nicht von Howorth zuerst ausgestellt, sondern schon im Commentare Liao-shi-yü-hiai (遼史語解) (Band 5, S. 1) wird nachgewiesen, dass die Sprache des Liaostamms (遼) vom Solonischen abstammt. Auch Parker sagt, dass wenigstens ein Teil des Hi (奚)-und K'itan (契丹)-Stammes zu den Vorfahren der Mongolen gehöre (A Thausand years of the Tartars, S. 302); aber er führt nicht den Beweis hierfür. Bei solchen Fragen ist es unbedingt notwendig, die Sprache des betreffenden Stammes zu untersuchen. Ich habe deshalb die Geschichten Liao-schi (遼史), Kitan-Kwoh-chi (契丹國志), Liao-shi-shih-i (遼史拾遺) und Liaoshi-Shih-i-po (遼史拾遺補) durchgelesen und die kitanischen Wörter mit chinesischen Übersetzungen gesammelt; aber ich habe darunter viele der Wörter, welche Howorth als kitanische Wörter veröffentlichte, finden können. Unter den 35

Wörtern Howorth's sind 20, welche in der Geschichte Liao-shi (遼史) nicht mit chinesischen Uebersetzung versehen sind. Woher er um diese 20 nahm, ist schwer zu wissen, weil Schott und Howorth die Quelle dieser Wörter nicht angegeben haben. Wie es scheint, haben sie sie aus dem Commentar Liao-shi-yü-hai (遼史語解) von Wylie nach Belieben ausgewählt. Aber dieser Commentar ist zusammen mit den Commentaren Kin-shi-yü-hiai (金史語解) und Yuen-shi-yu-hiai (元史語解) unter der Regierung des Kaisers Kien-lung (乾隆) verfasst, und es ist bekannt, dass man sich auf dieses Buch nicht verlassen kann, weil es zu viele blosse Hypothesen enthält. Die meisten der Wörter, welche Wylie gesammelt hat, sind aus der neueren Auflage der Geschichte Liaoshi genommen; es ist deshalb um so schwerer, das Kitanische richtig zu verstehen. Dazu kommt, dass so viele davon in der Geschichte nicht mit chinesischer Uebersetzung versehen sind. Darum scheinen die Bemühungen von Schott und Howorth vergeblich gewesen zu sein. Da ich aber ganz sicher sein will, so habe ich aus den oben genannten Büchern nur solche Wörter gesammelt, welche mit chinesischer Uebersetzung versehen sind, und sie mit türkischen, mongolischen, mantschuischen, tungusischen coreanischen und japanischen Wörtern verglichen. Die Resultate dieser Untersuchung lasse ich hier folgen.

Na-po (捺鉢)[33]=Konigsquartier.

(Liaoshi (遼史), Band 31, S. 1).

Im Mongolischen heisst „Lager" *Na-po*. Nach Palladius ist

---

33) 遼史云有遼始大設制尤密、居有宮衛、謂之斡魯朶、出有行宮謂之捺鉢。

dieses Wort aus dem Kitanischen erst ins Kinische und dann ins Mongolische übergegangen (Elucidations of Maco Polo's travels. Journal of the North China Branch of the Royal Asiatic society. Vol. X, S. 25).

Wo-lu-to (斡魯朶)=Palastwache.

Im Mongolischen heisst „Hoflager," „Palast" (宮) *Ordu*, im Mantschuischen „Pavillon" (亭) *ord*.

Swan (算)[34]=Der Vertraute

Im Mongolischen heisst „denken," „gedenken," „sich erinnern" *Sanakhu*.

Da *khu* eine Endung ist, so ist der Stamm dieses Wortes *San*. Also ist das kitanische Swan (算) die Umschreibung dieses *San*. Im Mongolischen heisst „Gedanke" und „Gedächtnis" *Sanakha*. Nach dem Commentare Liao-shi-yü-hiai (遼史語解) heisst „Herz" *Sanakha*. Im Dakurischen heisst „Gedanke" *sana* (Iwanowski, Mandjurica S. 47). In der Geschichte Liaoshi (遼史), (Ausgabe der Tsin (清)-Dynastie), ist Swan-wo-lu-to (算斡魯朶) mit Su-wo-yen-wo-rh-to (蘇斡延鄂爾多) vertauscht, und nach dem Commentar Liashi-yuhai (遼史語解) bedeutet Suwayen (蘇斡延) im Mongolischen gelb, Wo-rh-to (鄂爾多) Gartenlaube. In der ältesten Ausgabe der Geschichte Liaoshi (遼史) ist deutlich *Swan* (算) als „Vertrauter" erklärt; aber die Gelehrten in der Periode Kienlung (乾隆) haben das Wort willkürlich mit

[34] 算斡魯朶太祖置、國語心腹曰算、是爲弘義宮以心腹之衛置。

Suwayen (蘇斡延), welches im Mantscheischen „gelb" bedeutet, vertauscht. Schon deises eine Beispiel zeigt, wie fehlerhaft und unzuverlässig die Erklärungen sind, welche sich im Commentar Liao-shi-yü-hiai (遼史語解) finden.

Kwoh-o-lien (國阿輦)=Weideland.
(Band 31. S. 2)

Im Mongolischen heisst „weiden" *Koklu-khu*. Da der Stamm dieses Wortes *Koklu* ist, so muss das Kwoh (國) von Kwoh-o-lien (國阿輦) die abgekürzte Umschreibung desselben sein. Im Mongolischen heisst „Land" *orun*; o-lien (阿輦) ist wahrscheinlich die Umschreibung davon.

Ku-wân (孤穩)=Edelstein.
(S. 6)

Im Jü-chêanischen (女眞語) heisst Edelstein Ku-wen (古溫) (Grube, die Sprache und Schrift der Jučen. S. 94) Im Mongolischen heisst es *Chas*, im Uigurischen *Chasch*, im Mantschuischen *Gygyo*, im Koreanischen *Kosal*.

Jü-ku (女古)=Gold.
(S. 6)

In der Geschichte K'itan-kwoh-chi (契丹國志) ist der ursprüngliche Name des gelben Flusses Jo-lo-ko-mu-li (früher ausgesprochen: Jo-la-ko-mu-li) (梟羅箇沒里) oder Jü-ku-mu-li (女古沒里). Jü-ku-(女古) und Jo-lo-ko sind verschiedene Umschreibungen desselben Namens, und beide sind Umschreibungen von *Sarga* und bedeuten gelb. Da das Gold von Natur gelb ist, so ist der Name dieses Metalles von dieser Farbe entlehnt.

Im Türkischen heisst Gold *Altun*, im Mongolischen *Altan* im Mantschuischen *Aisin*.

A-sz' (阿 思)=grossmütig
(S. 8).

In der Tabelle von Howorth ist dieses kitanische Wort A-sz (阿 思) Azra geschrieben, also hat er es nicht der Ausgabe der Periode Ming (明) entnommen. Aber richtig ist seine Meinung, dass dieses Wort dem mantschuischen *Asuru* entspricht.

Shao-wa (稍 瓦) Choh-wa (杓 窊)[35]=Name der falken- oder adlerartigen Vögel.
(Band 32, S. 6, Band 116, S. 6).

Im Jüchenischen heisst „Falke" *Senkoan*, im Mantschuischen „Grube" *Songkon* (die Sprache und Schrift der Jučer. S. 99), im Mongolischen heisst „Vogel" *Shi-wagun*, im Uigurischen heissen Falken, die man zur Jagd abrichtet *Shonchor* (Klaproth).

Hoh-shuh (曷 朮)=Eisen.
(Band 33, S. 6).

In den Hia-kiah (戞斯)-Annalen der Geschichte Neu-t'ang-shu (新唐書黠戞斯傳) befindet sich die folgende

35) 稍瓦部初取諸宮及横帳大族奴隷置稍瓦石烈、稍瓦鷹坊也、居遼水東、羅捕飛鳥。杓窊鷙鳥總名、以爲印紐、調發軍馬用之、與軍魚符銀牌同、則杓窊司疑掌軍印官也。

Stelle: „Jedesmal, wo es regnet, bekommt man Eisen; man nennt es Kia-sha (加沙).[36]“

Dieses Kai-sha (迦沙) hat eine grosse Aehnlichkeit mit dem kitanischen hoh-shuh (曷朮). Die Wörter, welche sich in den Hia-kia-Annalen finden, können meistens durch diese Wörter erklärt werden; also muss auch dieses Wort einst unter den türkischen Stämmen gebraucht worden sein (Klaproth, Tableaux historiques de l'Asie, S 169 und 173). Im Türkischen und Mongolischen heisst „Eisen“ *Temur*, im Mantschuischen *Sele*, im Tungusischen *Shulle* (Klaproth).

Nai-nieh-yi-erh (迺捏咿唲)[37]=der 1. Januar.
Nai (迺)=Der I. Tag. Nieh-yi-erh (捏咿唲)=Tag.
(Band 53, S. 12)

In der Geschichte Liao-shi (遼史) (Band 27) heisst es Nai-nieh-yi-erh (廼捏咿唲), in der Geschichte Kitankwoh-chi (契丹國志) Nie-nieh-li (你捏離); dabei wird angemerkt, dass das Zeichen Ni (你) „Erwachsener,“ Nieh-li (捏離) „Sonne“ bedeutet. Im Mongolischen heisst „ein“ *nige*, „der erste“ *Nigen*; Nai im Kitanischen muss hiermit verwandt sein. Im Mongolischen heisst die Sonne *Nar*

---

[36] 唐書黠戞斯傳云、每兩俗必得鐵、號迦沙。

[37] 歲時雜儀正月國俗以糯飯和白羊髓爲餅、丸之如拳、每帳賜四十九枚、戊夜各於帳內、窓中擲丸於外數偶、動樂飲宴、數奇令、巫十有二人、鳴鈴執箭、繞帳歌呼、爆鹽墟中燒地拍鼠、謂之驚鬼、居七日乃出、國語謂正旦廼捏咿唲、廼正也、捏咿唲旦也。

Naran. Nieh-yi-erh (捏咿唲) in der Geschichte Liaoshi (遼史) und Nieh-li (捏離) in der Geschichte Kitankwohchi (契丹國志) sind auch Umschreibungen des obigen Wortes. Im Koreaniszhen heisst die Sonne *Nal*, im Solonischen *nari*, im Dakurischen *nara* (Iwanowski, Mandjurica S. 70).

Hiah-li (狎里)[38] (früher ausgesprochen Kapli)=einladen.

(Band 53, S. 12).

Im Mongolischen heisst „Fest" und „Festmahlzeit" *Khorim* „ein Fest anrichten," „Gäste einladen" *Khorimgekhu*. Hiah-li (狎里) im Kitanischen muss mit diesen *Khorim* verwandt sein.

Po (时)=Zeit.

(Band 53, S. 12).

Im Mantschuischen heisst „Zeit" *Fon.*

Tao-li (陶里)[39]=Hase.

(S. 13).

Im Mongolischen heisst Hase *Taolai.*

---

[38] 二月一日中和節、國舅蕭氏、設宴以延國族耶律氏、歲以爲常、國俗是日爲狎里时、狎里請也、时時也。

[40] 三月三日爲上巳、國俗刻木爲兎、分朋走馬、射之先中者勝、負朋下馬列跪、進酒勝朋、馬上飲之、國語謂是日爲陶里樺、陶里兎也、樺射也。

Hua (樺)=schiessen.
(S. 13).

Im Mongolischen heisst „schiessen" *Kharkhu.*

T'ao (討)[40]=funf.
(S. 13).

Im Mongolischen heisst fünf *Tabun,* im Dakurischen *tabu* (Iwanowski S. 69), im Koreanischen *Tasat,* im Japanischen Itsu.

Sai-yi-êrh (賽咿唲)=Mond.
(S. 13).

Im Mongolischen heisst der Mond *Sara,* im Koreanischen *Tal,* im Japanischen *Tsuki.* In der Geschichte K'itan-kowh-chi (契丹國志) heisst der Mond Sai-li (賽離). Im Dakurischen heisst „Mond" *Sara* oder *Saroro.* (Mandjurica).

She (奢)[41]=gut.
(S. 13).

In der Geschichte K'itan-kwoh-chi (契丹國志) findet sich

[40] 五月重五日午時採艾葉和綿著衣七事、以奉天子、北南臣僚各賜三事、君臣宴樂、渤海膳夫進艾餻以五綵絲爲索、纒臂謂之合歡結、又以綵絲宛轉爲人形簪之、謂之長命縷、國俗謂是日爲討賽咿唲、討五、賽咿唲月也。

[41] 七月十三日夜天子於宮西三十里卓帳宿焉、前期備酒饌、翌日諸軍部落從者皆動蕃樂、飲宴至暮、乃歸行宮、謂之迎節、十五日中元動漢樂大宴、十六日昧爽往復四方、隨行諸軍部落大譟三、謂之送節、國語謂之賽咿唲奢、奢好也。

die Stelle Sai-yi-êrh-she (賽咿呢奢), ähnlich heisst es in der Geschichte Liaoshi (遼史): Sai-li-shi (賽離拾), wozu die Anmerkung: „Sai-li (賽離) bedeutet den Mond, She (拾) gut. Sai-yi-êrh (賽唯呢) und Sai-li (賽離) werden wie das mongolische *Sara* ausgesprochen.“ *She* heisst im Mongolischen und Mantschuischen *Sain*, im Dakurischen *sain* oder *sen* (Mandjurica), im Koreanischen *Cho* (Tscho), im Japanischen heisst „lieben“ *Suku*.

Nieh-hoh (捏褐)[42]=Hund.
(S. 13).

Im Mongolischen heisst der Hund *Nogai*, *Nochoi* und *Nokoi* (Klaproth), im Dakurischen *Nogo* oder *Nugo*, im Solonischen *Nokhoi* (Mandjurica).

Nai (耐)=Kopf.
(S. 13).

Im Koreanischen heisst „Stirn“ *Nima*, im Japanischen „Kopf“ *Nuka*.

Tai (戴)[43]=brennen.
(S. 14).

Im Mongolischen heisst „brennen“ *Tüle-khü*, im Man-

[42] 八月八日國俗屠白犬於寢帳前七步瘗之、露其喙、後七日中秋移寢帳於其上、國語謂之捏褐耐、捏褐犬也、耐首也。

[43] 歲十五五日京進紙造小衣甲槍刀器械馬副、十五日天子與群臣望祭木葉山、用國字書狀幷焚之、國語謂之戴辣、戴燒也、辣甲也

tschuischen ***Talkhakha.*** im Koreanischen *Tha*, im Japanischen *Taku;* Im Solonischen heisst „Feuer" *Togo, T'oo, Tua, Tao,* oder *Tawo.* (Mandjuica).

Ch'ao-wu-êr (炒伍㑇)[44]=Schlacht.

(S. 14).

Dieses Wort heisst in der Geschichte K'itan-kwoh-chi (契丹國志) Sha-li (炒離). Im Mongolischen heisst „sich sträuben," „Widerstand leisten" *Sörül.*

A-lu-tun (阿魯敦)[45], A-lu-to-li (阿盧朶里) und A-tien (阿點)=vornehm, ruhmvoll.

(Liaoshi (遼史), Band 73, 116).

Im Mongolischen heisst „Vorzug," „Verdienst," „Tugend," „Talent" *Erdem,* „ausgezeichnet" Erdemtu, „kostbar," „Kostbarkeit" *Erdeni.*

Sha-la (撒剌)[46]=Weinfass.

(Band 73, S. 5).

Im Mantschuischen heisst die Kanne, woraus man Wein einschenkt, Cha-la (察剌) (Liao-shi-yü-hiai). Im Uigurischen

---

[44] 臘辰日天子率北南臣戎服、戊夜坐朝作樂飲酒等第賜甲仗羊馬、國語謂是日爲炒伍㑇、炒伍㑇戰也。

[45] 阿魯敦者盛名也、阿盧朶里一名阿魯敦貴顯名。

[46] 耶律斜涅赤字撒剌、早隷太祖幕下、嘗有疾賜罇酒、飲而愈、遂言尊曰撒剌。

heisst Wein *Surma* (Klaproth), im Koreanischen heisst Bier *Sar*, im Türkischen *Sira* und *Sera* (Vámbery, der Ursprung der Mag, S. 277).

Hia-lieh (匣 列)[47] (früher ausgesprochen: Kapliet)= zurückkehren.

(Band 74, S. 20).

Im Mongolischen heisst „zurückkehren," „nach Hause gehen" *Chori-khu*. *Khu* ist die Endung; der Wortstamm ist also *Chori*. Das kitanische Hialieh ist die Umschreibung dieses Wortes.

Po-li (暴 里) (früher ausgesprochen Boli)=Bösewicht.

(Band 116).

Im Mongolischen heisst „schlecht," „unrecht" *Borughu*. In der mongolischen Aussprache ist „G" in mitteren und letzten Silben oft stumm; man spricht z, B *Manghu* (böse) *Mau*, *Naghur* (der See) *Naur* aus. Also muss *Borughu Borū* ausgesprochen werden und somit ist das kitanische Poli (暴 里) die Umschreibung dieses Wortes.

Kiu (糺)[48]=Truppe.

(Band 16).

Im Mongolischen heisst „Truppe" *güro*, im Uigurischen „Heer" *Koož* und *Kauš* (Schmidt und Vámbery). In der Abteilung Ping-chi (兵 志) der Geschichte Yuen-shi (元 史)

47) 遼史韓延徽傳云、上大悅賜名曰匣列、匣列者遼言復來也。

48) 糺軍名、轄者管束之義。

heisst der Anführer im Kriege Wu-la-ch'ih (früher Kot-la-ch'ih ausgesprochen.) (兀剌赤).

Hiah (劄) (früher ausgesprochen: Kat) = zusammen binden.
(Band 116).

Im Mongolischen heisst „sich sammeln" *Chorakhu; Chora* ist der Wortstamm. Auf čagataisch heisst „vereint" *Koš* (Vámbery).

A-chü (阿主)=Vorfahr.
(Band 116).

Im Mongolischen heisst „Vater" *Echige,* im Solonischen und im Dakurischen *Acha* oder *Etsige.* im Tuküehischen heisst „Grossvater" und „Vorfahr" *üchü,* im Japanischen „Vater" *Chi-chi.*

Tah-ma (撻馬)[49]=Gefolge.

Im Koreanischen heisst „Gefolge" *Tongmo,* im Japanischen *Tomo.*

Mi-li (彌里)=Dörfchen.

Im Koreanischen heisst „Dorf" *Maol,* im Japanischen *Mura.* Im Solonischen heisst „Dorf" *Meoke.* (Mandjurica).

---

[49] 撻馬沙沙里、撻馬人從也、沙里郎君也、管卒衆人之官、後有止稱撻馬者。

Hu-sz' (虎思)=mächtig, kräftig.

Im Mongolischen heisst „Kraft“ *Kuchi*, im Mantschuischen *Kuchin*, im Türkischen *Küch;* im Japanischen heisst „stark“ *Kitsu*.

Na-wo (耨斡)[50]=Erde.

Wie schon erwähnt, heisst „Erdfluss“ im Kitanischen Tao-wei-sz'-mu-li (陶猥思沒里). Dieses Na-wo (耨斡) entspricht dem Tao-wei (陶猥) und muss also nur eine verschiedene Umschreibung desselben sein.

Ma (麼)=Mutter.

Im Mantschuischen heisst „Mutter“ *eme*, im Solonischen *Emo*, im Koreanischen *ömö*, im Altjapanischen *Omo*. In der Wu-wenischen (宇文)-Sprache heisst „Mutter“ Ma-tun (磨敦).

Hoh-'rh-han (葛兒汗)=Titel des Königs.

Im Shinlaischen (新羅) auf der koreanischen Halbinsel heisst „Herrscher“ Ku-sa-han (居西干), An-kim (安錦) und Ni-sa-kum (尼師今). Diese Han (干), Kim (錦) und Kum (今) repräsentiren die nämliche Silbe, welche hier mit dem Zeichen Han (干) bezeichnet ist. Im Mongolischen giebt es ausser *Kagan* noch den Titel *Khan*.

To-kwei (隨瑰)=Thor.

Im Jüchênischen (女眞) heisst „Thür“ *Tu-hoh* [*kā*], im

---

50) 耨斡后土稱、麼母稱。

Mantschuischen *Duka* (Grube, die Sprache und Schrift der Jučěn. S. 100), im Japanischen Thor und Thür *To*.

Shé-li (舍利),[51] Chah-la (爪拉)[52]=Hut.

(Liaoshi 遼史 Band 116; Liao-shi-shih-i-pu 遼史拾遺補 Band 5).

Im Mongolischen heisst „Hutband," Chahla (札拉), „Mützenquast" *Tschalagu*.

Téh-li-kien (忒里蹇)=Kaiserin.

Im Solonischen heisst „Weib" *Atirkan*; Téh-li-kien mag die Umschreibung desselben sein, und bedeutet nur Weib (Mandjurica).

Huh-li (fruher ausgesprochen: Kot-li 鶻里)[53]=stehlen.

(Die Geschichte K'i-tan-kwoh-chi, Band 27).

Im Mongolischen heisst „stehlen" *Chalagukhu*. Der Wortstamm von „stehlen" ist *Chalagu*; aber da „G" stumm ist, so wird es *Chalau* ausgesprochen. Huh-li ist die Umschreibung hiervon. Im Tuküehischen heisst „Raub" *Karag*, im Uigurischen „Räuber" *Charakhchi*, im Tatarischen *Karakchi*.

---

[51] 契丹富豪民要裹頭巾者、納牛駞十頭馬百匹、給官名日舍利。

[52] 遼史拾遺補云、通雅日中人帽日爪拉、徐文長日、遼主名查拉、或服是帽轉爲爪拉、近有高麗王帽、京師呼爲爪拉。

[53] 契丹國志云、正月十三日放國人、做賊三日、如盜及十貫以上依法行遣、北呼鶻里尀、漢人譯云鶻里是偷、尀是時。

T'i-lieh (提烈)[54]=Bebautes Feld.

(Liao-shi-shih-i 遼史拾遺, Band 24).

Im Mongolischen heisst „pflanzen,“ „säen,“ „bebauen“ *Tari-khu.* Der Wortstamm *Tari* wird also die Umschreibung des kitanischen T'i-lieh (提烈) sein. Im Solonischen heisst „Bauer“ *Dakhuri* (Mandjurica. S. X.).

Kw'un-puh-k'oh (坤不克)[55] oder Kw'un-puh-la (坤不剌)[56]=Geisterwind.

(Liao-shi-shih-i 遼史拾遺, Band 24, K'i-tan-kwoh-chi 契丹國志, Band 27).

Auf mantschuisch heisst „Seele“ *göni.* Das Zeichen kw'un (坤) von k'wun-puh-k'oh (坤不克) soll die Umschreibung dieses Wortes sein. Puh-la (不剌) von Kw'un-puh-la (坤不剌) und Pu-hk'oh (不克) von Kw'un-puh-k'oh (坤不克) sollen Umschreibungen des türkischen *Buran* oder *Burachan* sein, welches „Sturm, Wind“ bedeutet. (Klaproth, die Spr. u. Sch d. Uig. S. 10.). Im Koreanischen heisst „Wind“ *Param*, im Altjapanischen “blasen“ *Puku.*

---

54) 燕北雜記曰、契丹呼種田爲提烈。

55) 遼史拾遺云、燕北錄曰戎主及契丹臣庶等如見旋風時、便合眼用鞭子空中打四十九、下口道坤不克七聲、漢語魂風也、以爲禳厭。

56) 契丹國志云、契丹人見旋風、合眼用鞭望空打四十九、下口道坤不剌七聲。

Ch'ah-la (插剌)[57]=tapfer.

(Liao-shi-shih-i-pu 遼史拾遺, Band 5.).

Im Mongolischen heisst „Tapferkeit," „Überlegenheit" *Sür.*

Ho-kuh-hoh (何骨臈)[58]=König suchen und anerkennen.

(Liao-shi-shih-i 遼史拾遺, Band, 15).

Ho-kuh (何骨) von Ho-kuh-hoh (何骨臈) soll die Umschreibung von *Kagan* sein.

Hwun-toh (渾脫)=Sack.

Im Dakurischen heisst „Sack" *Koude*, im Solonischen *Kude.*

Liang-hu (掠胡)[59]=rotes Mädchen (Name einer Göttin).

(Liao-shi, Band 15).

Im Mongolischen heisst „rot" *Ulan*; das Zeichen Liang (掠) von Lianghu (掠胡) soll die Umschreibung dieses Wortes sein. Das Mädchen heisst *Kug*. Das Zeichen Hu (胡) soll die Umschreibung hiervon sein.

---

57) 遼史拾遺云、十七史商権日、五代史漢高祖紀耶律德光指知遠日、此都軍甚操剌、今人以雄猛爲插剌、當卽此意。

58) 燕北錄日、 辰時每帳前有契丹官僚一員、各自入帳列、何骨臈(漢語提認天子也)若提認戎主者、賜牛羊駞馬各一千、

59) 赤孃子者番語謂之掠胡。

Sü-lu (徐 呂)[60]=Leder.

(Liao-shi-shih-i 遼史拾遺, Band 15.)

Auf mongolisch heisst „harte Haut“ *Sagari*; da der Laut g stumm ist, so liest man es Sāri. Die Zeichen Sü-lü (徐 呂) sollen die Umschreibung dieses Wortes sein.

Wu (烏)[61]=Wasser.

(Liao-shi-shih-i 遼史拾遺, Band 13.)

Im Mongolischen heisst Wasser *Usu*, im Solonischen und im Dakurischen *Oso*.

Mu-li (沒 里)=Fluss.

(Die Geschichten Wu tai shi 五代史 und K'itan kwoh-chi 契丹國志).

Im Mongolischen heisst Fluss *Muren*; im Koreanischen heisst „Wasser“ sowohl als auch „Fluss“ *Mul*. Im Dakurischen heisst „Fluss“ *Muru*, im Solonischen *Amur*.

Niao-lo-ka (裊羅箇) (früher ja-la-ko)=gelb.

(Wu-tai-shi und K'itan-kwoh-chi. Mandjurica).

Im Mongolischen heisst gelb *Sarga*, auf türkisch *Szaryk*, auf dakurisch *Shara*, auf solonisch *Share*.

Wie man sieht, sind die meisten dieser kitanischen Wörter mongolisch, und nur sehr wenige sind echte mantschuischen und tungnischen. Auch sind, wie Howorth schon erwähnt

60) 演繁露曰、今使北者其體例中所得有韋而紅、光滑可鑑、問其名則徐呂皮也。

61) 遼史拾遺云、蕃語謂山爲訥都、水爲烏。

hat, die kitanischen Sitten und die Staatsverfassung denen der Mongolen ähnlich, so dass man auf eine innige Beziehung des Kitanstammes zu den Mongolen schliessen muss.

Die bisherige Meinung, dass der Kitanstamm zu den Tungusen oder Türken gehöre, ist also durch meine obige Untersuchungen hinfällig geworden. Die Nationalität des Kitanstammes ist auch von der des Jüchenstammes (女眞), welche zu den heutigen mantschuischen Stämmen gehört, ganz verschieden; denn in der Geschichte Ta-kin-kwoh-chi (大金國志 Band 39) heisst es: „Die Jüchen sprechen nicht wie die Kitaner." In den Kitanannalen der Geschichte Neu T'angshu (新唐書契丹傳) werden Worte Kaisers T'ai-tsung (太宗) angeführt, dass der Stamm K'itan von dem Tuküehstamm ganz verschieden sei. Unter der Regierung des Kaisers T'ai-tsu (太祖), von dem in der Geschihte Liaoshi (遼史) die Rede ist, (Band 64) wurde ein Bote von Huihuh (d. h. Uigur) (回鶻) zum Kitanstamme geschickt; aber er wurde nirgends verstanden. Da befahl der Kaiser einem seiner Unterthanen Tieh-la (迭剌), die kitanische Sprache und Schrift zu erlernen. In der tuküehischen Inschrift, welche neuerdings am Ufer des Flusses Orkhon entdeckt worden ist, wird der Kitanstamm zu den Barbaren gerechnet. Dies unterstützt ebenfalls den Beweis, dass der Kitanstamm nicht zum türkischen Stamme gehörte.

Jetzt haben wir zwar einen allgemeinen Begriff von dem Stamme Kitan, aber über die Nationalität der Enwohner des benachbarten Reiches Hi (奚) lässt sich nichts feststellen, weil keine Wörter erhalten sind, die man könnte. Aber es steht in den chinesischen wahren Geschichten aller Zeiten, dass der Hi-(奚)stamm mit dem Kitanstamm zu ein und

demselben Stamm gehörte und von den Tunghustämmen abstamme. Dazu kommt, dass in der Ye-lü.hoh-lu-Biographie der Geschichte Liaoshi (遼史) folgende Stelle steht: „der Kitanstamm spricht wie der Histamm; die beiden gehören zu einem Reiche.“ Daraus geht hervor, dass der Histamm mit dem Stamme Kitan zu ein und demselben Stamm gehörte. In den Geschichten unter der Dynastien T'ang und Sui kommt gewöhnlich der Name des Kitanstammes mit dem des Histammes zusammen vor; aber in der Inschrift am Ufer des Flusses Orkhan findet sich der Name Kitai und der des Histammes an keiner Stelle, was auffallend ist. Der Name, welcher in dieser Inschrift immer mit dem Name Kitai zusammen vorkommt, ist der des Volkes Tatabi. Wie Radloff sagt, soll der Name Tatabi dem Histamm in den Geschichten von Sui und T'ang entsprechen; was nicht unmöglich wäre.

Ausser den Wörtern, welche ich oben einzeln erklärt habe, giebt es noch viele Wörter, deren Verwandschaften ich nicht finden kann. Ich werde dieselben hier folgen lassen, damit sie von andern Gelehrten erklärt werden:

Toh-li-pên (奪里本)=unterwerfen.
Pu-suh-wan (蒲速盌)=gedeichen.
Ho-lu-wan (何魯盌)=helfen.
Kien-wu (監母)=übrig bleiben.
Ts'ing-niu-yü (青牛嫗)=Gott der Erde.
P'i-lieh (匹裂)=Becher.
Yao-la (曜辣)=steinernes Scepter.
Sheh-pa (設罷)=Üppigkeit.
Küeh-ho (厥荷)=befreunden.
Ya-lu (雅魯)=tanzen.
T'ieh-pai (鐵擺)=gigantisch.

Ye-lu-wan (耶魯綰)=gedeihen.

Wo-teh-wan (窩篤綰)=vermehren.

Teh-shi-teh-pên (得失得本)=Verehrung und Liebe gegen die Eltern (孝).

Hu-mu (胡木)=Helm.

Kwa (瓜)=hundert.

P'i-li (貔狸)=grosse Ratte.

Tan-k'ih (笪郤)=Sonnenfinsternis.

Pai-sien (拜洗)=Gabe empfangen.

Kan-k'ien (感勤)=anständig.

Joh-t'ung (若統)=glückselig.

K'o-teh (可忒)=endlos.

Chi-kw'ei-li (治夔離)=Heil! (Lebehoch!)

Nieh-ku-ti (捏骨地)=knien.

Len-chĕn-sz' (韊珍思)=Bär, Tiger.

La (辣)=Panzer.

Shih-li-pi (十里鼻)=Knecht und Magd.

Pei-ki-puh-li-ko (倍其不離鼓)=Teufel im Schrecken.

Chao-ting (朝廷)=Freund.

Pi-li-ch'i-li (必里遲離)=der 9. des Septembers.

Alle obigen Wörter befinden sich in den chinesischen Geschichten Liaoshi (遼史), Liao-shi-shih-i (遼史拾遺), Liao-shi-shi-i-pu- (遼史拾遺補) und K'i-tan-kwoh-chi (契丹國志). Es sind also alle kitanischen Wörter, welche in den chinesischen Büchern vorhanden sind, fast ohne Ausnahme gesammelt. Aber in der Tabelle der kitanischen Wörter von Howorth sind viele, welche ich in den obigen Büchern nicht finden konnte Diese Wörter sind, wie ich glaube, ganz einfach dem Commentare Lio-shi-yü-hiai (遼史語解) von Wylie entnommen; man muss sich also hüten, sie als echte

kitanische Wörter zu betrachten. Ich werde hier die Wörter aus Howorth's Tabelle, welche anders ausgesprochen werden, als in der Geschichte Liaoshi (Ausgabe der Ming Dynastie) folgen·lasst:

Liaoshi (遼 史) grossmütig=(a-sz') 阿 思 Howorth *azra.*
„ hundert=kwa (瓜) „ *Chaou oder joua.*
„ Panzer=la (辣) „ *shitsih.*
„ brennen=tai (戴) „ *Talkokiri.*
„ Hasen schiessen=tao-li-hwa (陶 里 樺) „ *taula karpoorko.*
„ bebautes Feld=t'i-ieh (提 烈) „ *tarako.*
„ Kopf=nai (耐) „ *tile.*
„ Sonne=nieh-yi-erh (捏 咿 唲) „ *shikwan.*

Folgendes sind die kitanischen Wörter, welche sich in der Tabelle von Howorth befinden aber in der Geschichte Liaoshi (遼 史) nicht mit chinesischer Übersetzung versehen sind:

Cholo, chook, choor, kemta, nunko,
Peishin, poorkoo, wookoore,
tseankwan, tahe, tikin, teklih,
tolepin, tookih und *toor.*

Der Moh-hoh- und Shi-weistamm (靺鞨、 室韋).

Wie chinesische Geschichten sagen, hiess der Moh-hohstamm (靺 鞨) unter der Cheu Dynastie Suh-chân (肅 愼); später, zur Zeit der späteren Han (漢)-Dynastie und der „3 Staaten“ (San-kwoh), hiess er Yi-leu (挹 婁); unter der Wei (魏)-Dynastie hiess er Wuh-kih (勿 吉); unter den Dynastien Sui und T'ang: Moh-hoh (靺 鞨); seit der Periode Wu-t'ai (五 代): Jü-chăn (女 眞). Die chinesischen Geschichten sind alle der Meinung, dass dieser Stamm der Urstamm der Mandschu sei,

und auch die meisten der europäischen Orientalisten scheinen derselben Meinung zu sein. Nun ist zwar zweifellos, dass der Jü-chănstamm (女眞) zu den Tungusen gehörte und somit der heutigen Mantschurei gehörig war. Aber dafür, dass die vorhergehenden Stämme: Moh-hoh (靺鞨), Wuh-kih (勿吉), Yi-leu (挹婁) und Suh-chân (肅愼) auch zu den Tungusen gehörten, hat man noch keine sichern Beweise gegeben; es handelt sich also in diesem Punkte nur um eine Vermutung, deren Richtigkeit ich noch meinen Untersuchungen der wuhkihischen und mohhohischen Wörter, welche sich in chinesischen Geschichten befinden, bezweifeln muss.

Tu-t'ai (徒太)=Himmel oder Gott.

In den Wuh-kih (勿吉)-Annalen der Geschichte Wei-shu (魏書) (Band 100, S. 6) befindet sich folgende Stelle: „Südlich vom Lande Wuh-kih (勿吉) ist ein Berg Tu-t'ai (徒太) genannt; es heisst in der Sprache von Wei (魏) (nämlich: im Chinesischen) T'ai-pai (太白). Es leben daselbst Tiger, Leoparden, Bären und Wölfe; aber sie richten keinen Schaden an. Kein Mensch darf auf dem Berge Wasser lassen. Wer über den Berg geht, der lässt se in Wasser in irgend einem Gefäss und trägt es von dannen."

In den Wuh-kih (勿吉)-Annalen der Geschichte Peshi (北史) ist auch eine Stelle: Südlich vom Lande Wuh-kih (勿吉) ist der Berg Ts'ung-t'ai: im Chinesischen heisst er Taihwang (太皇) und er steht bei den Leuten in hohem Ansehen.

Also heisst der Berg, welcher in der Geschichte Weishu (魏書) Tu-t'ai (徒太) heisst, in der Geschichte Peishi (北史) Ts'ung-t'ai (從太); der letztere Name muss also falsch sein. Und das, was in der Geschichte Weishu (魏書) T'ai-pai (太

白) heisst, heisst im Peishi (北史) T'ai-hwang (太皇). Dieses Tai-hwang (太皇) bedeutet Himmel (莊子、秋水篇第十七、且彼方跐黃泉而登大皇、無南無北、奭然四解、倫於不測、無東無西、始於玄冥、反於大通。 T'ai-pai (太白) muss entweder eine falsche Schreibung von Tai-hwang (太皇) sein, oder, wie Tai-hao, (太皓) „Himmel" bedeuten (後漢書、郎顗上事所、太皓悅和、雷聲乃著、大皓天也。) Im Kalmykischen heisst „Gott" Dêden (Remusat; Recherches sur les langues tartares. S. 181). Meines Erachtens muss Tu-t'ai in der Geschichte Peshi (北史) die Transscribierung dieses Wortes sein und „Himmel" oder „Gott" bedeuten. Daher kommt, dass der Muhkihstamm diesen Berg verehrt und sich nicht erlaubt, darauf Wasser zu lassen. Der Berg Tu-t'ai heisst auch Puh-hien (不咸) (früher: But-kan)-Berg. In dem Abschnitt Ta-hwang-pe-king (大荒北經) des San-hai-king (山海經) heisst es: „In der Wüste (大荒) ist ein Berg mit Namen Puh-hien (不咸); auch befindet sich daselbst ein Land, welches Suh-shân (肅愼) heisst."

Auch in den Suh-shân (肅愼)-Annalen der Geschichte Tsin-shu (晋書) (Band 97, S. 3) heisst es: „Suh-shân (肅愼) heisst auch Yi-leu (挹婁) und es liegt nördlich vom Berge Puh-hien (不咸)." Im Mongolischen heisst „Gott" *Tägri* oder *Burkhan*. Puh-hien (不咸) soll Umschreibung des Wortes *Burkhan* sein.

K'o-tuh-fu (可毒夫)=heiliger Herr.

In den Poh-hai (渤海)-Annalen der Geschichte Neu-t'ang-shu (新唐書) heisst es: „Der König von Poh-hai heisst K'o-tuh-fu (可毒夫) oder heiliger Herr oder Hoheit. Auch in

den Poh-hai (渤海)-Annalen der Geschichte Wu-tai-shi (五代史) heisst es: „Der König von Poh-hai (渤海) heisst K'o-tuh-fu (可毒夫). Man nennt ihn in seiner Gegenwart 聖, (den Heiligen) in Schriften" 基下 (Hoheit). Dieses Poh-hai (渤海) ist Moh-hoh. Im Mongolischen heisst „Heiligkeit," „Würde" und „Beglückung" *Khuduk*. Der puhhaiische K'o-tuh-fu (可毒夫) (früher ausgesprochen: Kadok-fu) soll die Umschreibung des letzten Wortes sein. Im Koreanischen heisst „heilig," „gerecht" *Köruk*, im Topahischen „getreu," „recht": *Ho-jak* (賀若), im Japanischen „klug": *Kashiko*.

Ma-ho-tuh (莫賀咄) (früher: Bak-ga-tot) = tapfer.

Bei dem Wu-hwan (烏桓)=und Shi-wei (室韋) stamme heisst „Häuptling" Ma-ho-tuh (莫賀咄) (Pei-shi, T'angshu, Shiwei-Annalen und Wu-hwan-Annalen des T'ungtien). Der T'uh-küchstamm besitzt die Benennungen Bak-ga-tot (莫賀咄), T'u-t'un-(tudun) (吐屯) Bak-ga-shet (莫賀設), Bak-ga-tot (莫賀咄) und Yapgo (葉護) und fügt sie dem Anfange des Amtstitels hinzu (Tuh-küeh-Annalen der Geschichte T'angshu). Bei dem Hi (奚)-, K'itan (契丹)-, Wu-lo-hu-(烏洛侯)-und Shiwei (室韋)stamme heisst „kleiner, niederer Häuptling" Bak-ga-put (莫賀弗) oder Bak-put (莫弗). (北史奚及室韋傳、通典烏洛侯傳、魏書契丹傳— Hi-und-Hiwei-Annalen des Pe-shi, Wu-lo-hu-Annalen des T'ung-tien, k'i-tan-Annalen des Wei-shu.)

Bei dem Moh-hoh und Shihweistamm heisst der erste Häuptling Ma-fu-man-tuh (früher ausgesprochen bak-put-ban-tot); (莫拂瞞咄) dieses Bak-put-ban-tot (莫拂瞞咄) ist, wie es scheint, ein Titel, welcher aus Bak-put (莫拂) und Bak-ga-tot

(莫賀咄) besteht, und bedeutet ungefähr „Häuptling unter den Häuptlingen.“

Es muss also das Bak-put (莫拂) von Bak-put-ban-tot (莫弗瞞咄) der Abkürzung von Bak-ga-put (莫賀弗): Bakput entsprechen und Ban-tot (瞞咄) dialektische Form von Bak-ga-tot (莫賀咄) sein. Dieses Ban-tot (瞞咄) kann auch wieder abgekürzt mit dem Zeichen Bat (跋) bezeichnet werden.

Das beweist die folgende Stelle in der Einleitung der Geschichte Weishu (魏書), wo von dem Ursprung des Tohpahstammes die Rede ist: „Im Tohpahischen heisst die Erde Tak (托), der Herr Bat (跋).“ Bei dem Wu-wanstamme heisst „Herr“ Bun (文); dies kann auch die Abkürzung von Bantot (瞞咄) sein. (In den Kaiser-Wan-ti-Annalen des späteren Cheu-shu (後周書文帝紀)). Nach dem, was ich über die Bedeutung der Titel Bak-ga-tot (莫賀咄), Ban-tot (瞞咄), Bat (拔) und Bun (文) festgestellt habe, ist Bak-ga-tot (莫賀咄) die Umschreibung des mongolischen *Baghatur;* denn in der mongolischen Sprache heisst „tapferer Mann,“ „Held,“ „mutvoll,“ „tapfer“ (Schmidt).

Wie D'ohsson sagt, sind *Bahadour* oder *Bagatour* türkische Wörter. Bagatur kann je nach dem Dialekt *Bahadour* oder *Batur* heissn. Das letzte Wort befindet sich in den türkischen Inschriften am Yenissei (Radloff, die alttürkischen Inschriften der Mongolei). In der Geschichte Yuen-shi (元史定宗紀拔都魯者華言親軍猛帥也、兵志霸都魯赤華言忠勇之士。拔突華言勇敢無敵、) finden sich die Formen Pah-tu-lu (拔都魯), Pa-tu-lu (霸都魯) und Pah-tu (拔突); alles Transscribierungen von *Batur*. Im Mantschuischen heisst „Tapferkeit“ *Baturo;* dieses *Baturo* kommt auch in der Dialektform *Batu* vor. So heisst z. B. der Urvater

des kiptschakischen Bandes Pah–tu (Batu) (拔都). Das toh-pahische Bat (跋) und das Bun (文) von Wu-wan (宇文) ist wahrscheinlich auch eine abgekürzte Umschreibung von diesem Pah-tu (拔都). Allem Anschein nach kommt Bak-ga-tot (莫賀咄), welches in der Sprache der Tunghustämme „erster Häuptling“ bedeutet, von der Bedeutung „Tapferkeit,“ die das Wort hat; es ist dann ein Titel geworden, wie in Japan im Altertum „Häuptling“ *Takeru* hiess; dieses *Takeru* bedeutet eigentlich“ Tapferer.“

Obgleich man aus diesem wenigen Wörtern nicht feststellen kann, zu welchem Stamme der Moh-hohstamm (靺鞨) gehörte, so scheint es doch nicht richtig zu sein, diesen Stamm den Tungusen zu zurechnen. Nach den Kitan-Annalen der Geschichte Peishi (北史) sind die Sitten des Kitanstammes denen des Mohostammes gleich. Auch sind nach denselben Annalen der Geschichte Wutaishi (五代史) die Sitten des Kitan-stammes denen des Hi-(奚) und Mohostammes ziemlich gleich. Auch nach den Shi-wei-Annalen (室韋傳) des Commentares Wan-hien-t'ung-k'ao (文獻通考) gehört der Shiwei (室韋) stammz um Kitanstamme; nur ein Teil, welcher südlich wohnte, hiess K'itan; der andere Teil, der nördlich wohnte, hiess Shi-wei (室韋), und die Sprache des Shiweistammes ist der des Moho (靺鞨) gleich.

Im Anfange der Geschichte Wutaishi (五代史), wo von den Barbaren in den Nachbarländern Chinas die Rede ist, heisst es: „Der Tah-tahstamm (韃靼) stammt vom Mohostamme ab. Er wohnte früher nördöstlich vom Hi (奚)-und Kitan-stamm; später wurde er vom Kitanstamme besiegt, und ein Teil ergab sich dem Kitanstamm, ein anderer unterwarf sich dem Poh-haistamm (渤海). Noch ein anderer Teil, der sich auf

das Gebirge Yin-shan (陰山) geflüchtet hatte, nannte sich Tahtah. Es ist den Historikern wohl bekannt, dass der Tahtahstamm mongolisch ist. Wenn man diese Urkunde und die Wörter, welche ich oben genannt haben, zusammenhält, so kommt man zu der Überzeugung, dass disser Stamm in enger Bezirhung zu den Mongolen stehen muss. Daüber, dass der Hauptstamm des Shi-wei-stammes mongolisch ist, herrscht wohl kein Zweifel.



明治三十三年八月十五日印刷
明治三十三年八月廿五日發行

定價金五拾錢

發行所　學習院

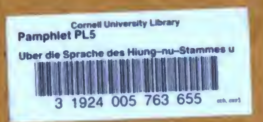
右代表者

編輯兼發行人　東京市本郷區本郷五町目拾七番地　倉部信成

印刷者　東京市京橋區宗十郎町十五番地　武廣和雄

印刷所　東京市京橋區宗十郎町十五番地　國文社




Cornell University Library
Pamphlet PL5
Uber die Sprache des Hiung-nu-Stammes u
3 1924 005 763 655

